Zeitschrift: Bericht über die Verhandlungen der Zürcherischen Schulsynode

Herausgeber: Zürcherische Schulsynode

Band: 24 (1857)

Rubrik: Beilage II : Jahresbericht der Direktion des Erziehungswesens

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Beilage II.

Jahresbericht

ber

Direktion des Erziehungswesens

über

den Zustand des zürcherischen Unterrichtswesens im Schuljahre 1856/57.

Erster Theil. Das Volksschulwesen.

I. Abschnitt.

Ueber den Zustand der allgemeinen Volksschulen in den Landbezirken.

A. Aleußere Verhältniffe.

1. Funftionirende Primarschullehrer des Kantons Zürich im Schuljahr 1856/57.

Bezirf.	an	efinitiv gestellte ehrer.	Provisorisch angestellte Lehrer.	Summe ber angestellten Lehrer.
Zürich		50	5	55*)
Uffoltern		21	8	29
Horgen		39	1	40
Meilen		25	4	2 9
Hinweil		42	11	53
Uster		28	4	32**)
Pfäffikon		32	16	48
Winterthur .		46	18	64
Undelfingen .		34	9	43
Bülach		36	9	45
Regensberg .		32	6	38
Summ	a :	385	91	476

Demnach hat sich die Zahl der definitiv angestellten Lehrer um 2 vermindert, diejenige der provisorisch angestellten Lehrer um 2 vermehrt und ist sich die Zahl der angestellten Lehrer überhaupt gleichgeblieben.

Es wurden im Berichtsjahre 4 Primarlehrer in den Ruhestand versetzt. Im Ganzen sind 97 Lehrer in den Ruhestand versetzt, welche an Ruhegehalten zusammen jährlich die Summe von Frk. 8,232. Rp. 10.

^{*)} Neu errichtete Lehrstelle in Riesbach. **) Provisorische Vereinigung der Schulen Hegnau und Zimikon wegen Bauten am lettern Ort.

vom Staate beziehen. Von ihren Stellen wurden 18 Lehrer entlassen, von denen die meisten zu einem andern Berufe übertraten. Gestorben sind 7 funktionirende und 7 in den Ruhestand versetzte Lehrer. Es wurden 15 Primarlehrern Vikariatsadditamente für kürzere oder längere Zeit im Gesammtbetrage von Frk. 1755 verabreicht.

2. Schullofale.

Neber die Staatsbeiträge an Schulhausbauten im Berichtsjahre gibt folgende Tabelle den nöthigen Aufschluß.

Bezirfe.	Schulfreis.	Schulgenossenschaft	Baukost	en.	Staat beitra	
Affoltern . Sorgen . Meilen . Hinweil . Uster ". Pfäfsikon . Winterthur	Bonstetten . Historial . Fischenthal . Goßan Illnan Rickenbach .	Ueitfon	%rf. 11,898 26,053 11,616 10,019 11,551 9,903 4,542 8,343 93,927	98v. 34 - 75 44 30 - 19 25 13 - - 40	Frf. 1,800 6,000 2,800	9 p.

Die Zahl der vorhandenen Lehrerwohnungen beläuft sich auf 316, 5 mehr als im vorigen Jahre. Als gut werden 381, als mittelmäßig 75 und als unbefriedigend 20 Lehrzimmer bezeichnet, somit haben sich die guten um 1, die mittelmäßigen um 2 vermehrt und die unbefries digenden um 3 vermindert.

3. Schulverfäumniffe.

Die Zahl der verantworteten Schulversäumnisse der Alltagsschulen hat sich auf 31,052 oder 1,02 auf den Schüler und die der Repetir= und Singschulen um 548 vermehrt, auf den Schüler berechnet aber um 0,03 vermindert; dagegen haben sich die straßaren Absenzen der Altagsschule um 4636 oder 0,05 auf den Schüler, und die der Repetir= und Singschulen um 2,709 oder 0,04 auf den Schüler versmindert. Im Ganzen ergibt sich eine Vermehrung von 24,255 oder 0,60 auf den Schüler. Die Verminderung der straßbaren Absenzen rührt davon her, daß die Bezirksschulpslegen auf bessere Vollziehung der Absenzen=Verordnung drangen und die Gemeindschulpslegen den dießsfälligen Mahnungen gewissenhaft Volge leisteten. Eine Schulpslege

nimmt säumige Altagsschüler so lange nicht in die Repetirschule auf, bis sie die strafbaren Absenzen des sten Schuljahrs nachgeholt haben und läßt die Unterweisungsschüler, die als Repetirschüler viele strafbare Absenzen machten, über den Winter noch die Repetirschule besuchen. Die größere Zahl der verantworteten Schulversäumnisse hat ihren Grund namentlich in Kinderfrankheiten (Masern, Scharlach, Pocken, Mumpf), welche in vielen Bezirken längere Zeit heftig grassirten und die Schulen oft bis auf die Hälfte entvölkerten, theilweise auch in der Schwierigkeit der Schulwege, welche hie und da bei schlechter Witterung namentlich für jüngere Kinder ungangbar werden; auch sind einzelne Schüler durch Armuth und Kleidermangel zeitweise am Schulbesuche gehindert worden. Den nähern Ausschluß über diese Verhältnisse gibt folgende

Uebersicht der Schulversäumnisse.

		Es fo	mmen s	Ubsenze	n auf	den S	chüler:	
Im Bezi		Ulltagsfo	hule.		depetir= ingfchu			mtdurch= nitt.
	verant= wortete	ftraf= bare	Total	verant= wortete		Total	1855 auf 1856	1856 auf 1857
Zürich Affoltern Horgen Meilen Hinweil Uster Pfäfsikon Winterthi Andelsinge Bülach Regensber	2n 9,12 11,03	1,28 1,11 1,15 1,09 1,20 1,11 1,09 1,02 1,01 2,09 1,00	16,44 13,12 21,15 17,26 17,27 12,12 16,13 13,13 10,13 13,12 12,00	2,16 2,10 2,04 3,00 3,05 2,05 2,16 2,09 1,08 1,08 2,04	1,17 1,08 1,00 1,05 1,17 1,12 1,04 1,05 1,05 1,06 1,07	3,33 3,18 3,14 4,05 4,22 3,15 3,20 3,14 2,13 2,14 3,11	11,57 9,13 10,31 13,24 11,41 9,36 9,33 9,04 6,04 7,22 7,32	9,18 13,28 12,10 11,40 8,18 11,02 8,55 7,18 7,00
Im Tahr	verant= wortete	tag&fchu ftraf= bare	le. Total	Repeti verant worter	t= ft:	d Sing		Total= fumme aller Ab= fenzen
18 ⁵⁵ /56 18 ⁵⁶ /57 Differenz	339,963 371,015 +31,052	45,942 41,306 -4,636	412,321	53,64	- 1	,012	88,819 86,658 -2,161	474,724 498,979 +24,255
	einen S		1	-1 -	10	امما		
$18^{55/56} 10^{56/57}$	12,24 13,26	1,19 1,14	14,17 15,14	$\begin{bmatrix} 2 \\ 1 \end{bmatrix}$	07	1,14 1,10	4,03 3,18	9,45 10,05
Differenz	+ 1,02	- 0,05	+ 0,9	7 - 0,	03 -	0,04	-0.85	+ 0,60

B. Innere Verhältniffe.

1. Rlaffififation ber Schulen.

Es werden 144 Schulen als "fehr gut," 264 als "gut," 65 als "mittelmäßig" und 3 als "schlecht" bezeichnet. Demnach hätte sich die Bahl der schlechten Schulen um 4 und die der mittelmäßigen um 10 vermindert, diejenigen der sehr guten dagegen um 23 und die der guten und sehr guten zusammen um 12 vermehrt; die 3 als schlecht bezeich= neten Schulen vertheilen sich auf die Bezirke Affoltern, Bulach und Regensberg. Es läßt fich jedoch nicht verkennen, daß diese Taxationen inso= fern einen etwas unsichern Maßstab zur Beurtheilung bes Bustandes der Schulen darbieten, als die Bezirksschulpflegen selbst dabei in ungleicher Weise zu verfahren pflegen; am ftrengsten scheinen diejenigen von Burich, Pfäffikon, Winterthur und Bulach, am mildesten die von Affoltern, Sorgen, Ufter und Regensberg verfahren zu fein. Immerhin darf diesem erfreulichen Ergebnisse entnommen werden, daß der Zustand der Schulen im Allgemeinen ein befriedigender ist und daß, wie dieß von mehrern Seiten ausdrücklich hervorgehoben wird, im Ein= zelnen bemerkliche Fortschritte gemacht worden sind, wie dieß namentlich auch die Zeugnisse der Gemeindsschulpflegen und der Visttatoren über die Leiftungen der Lehrer, ihre zunehmende Erfahrung und Lehrtuch= tigfeit und ihren Gifer bestätigen. Un den meiften Orten wurde genau nach dem Lehrplane unterrichtet und in großen Schulen das Institut der Lehrgehülfen mit Erfolg angewendet und möglichst auf gleichzeitige Beschäftigung ber Rlaffen hingewirkt. deffen bemerkt die Bezirksschulpflege Regensberg, daß einzelne Lehrer auch ohne Mitwirkung von Monitoren bei großer Schülerzahl recht gut fortgekommen seien, während weniger tüchtige Lehrer auch mit Beiziehung berselben nicht viel ausgerichtet haben. Bur Sebung des Zustandes der Schulen im Allgemeinen scheint nach einigen Berichten namentlich auch die eingetretene Verbefferung und Vervollständigung der Lehrmittel mefent= lich mitgewirft zu haben. Die Bezirksschulpflege Andelfingen hat sich veranlagt gefunden, fammtliche Lehrplane zur Brufung einzufordern, und wo es nothig war, dieselben zur Erganzung und Verbefferung zurückzusenden, was an einigen Orten zum 2ten und 3ten Male geschehen mußte.

2. Die Schulstufen.

Was die Schulftufen anlangt, so werden die Leistungen aller Elementarschulen, an denen tüchtige Lehrer wirken, als sehr befries digend bezeichnet, auch die Realschulen haben sich nach dem Urtheile mehrerer Bezirksschulpslegen (besonders Bülach und Regensberg) wesentslich gehoben und erstere rühmt namentlich, daß die Schüler nicht nur mit Vertigkeit und Verständniß des Inhalts lesen, sondern sich auch mündslich und schriftlich bestimmter und klarer als früherhin ausdrücken können. Besondere Ausmerksamkeit wurde im Berichtsjahr der Repetirschule gewidmet und es scheint dieselbe in mehrern Bezirken beträchtliche Vortschritte gemacht zu haben. Die Bezirksschulpslege Bülach bemerkt, wenn auch diese Schulen noch nicht überall auf der wünschbaren Stuse

stehen, so sprechen doch die Gemeindschulpflegen größere Zufriedenheit mit den Leiftungen aus, und vielen Lehrern fei es gelungen, die furze Schulzeit für das praktische Leben so nüplich als möglich zu machen, indem ste ihre Aufmerksamkeit besonders den schriftlichen Arbeiten, den bürgerlichen Rechnungsarten und einfachen Körperberechnungen gewidmet und aus den Realien meift neuen und anziehenden Stoff behandelt Auch diejenige von Regensberg findet, die Repetirschulen haben mehr als bisher geleiftet, und die frühern ungenügenden Ergebnisse seien nicht bloß der Organisation dieser Unstalten, sondern vielfach auch der mangelhaften Benutung derselben zuzuschreiben. Die tüchtigsten Erfolge scheinen in der Repetirschule Kyburg, an welcher der dortige Beiftliche den Unterricht ertheilt, erzielt worden zu sein. Auch die Be= zirksschulpflege Winterthur glaubt, man könne über die Leistungsfähigkeit diefes Institutes, nicht abschließlich urtheilen bis demselben nebst einem tüchtigen Lehrplan auch die geeigneten Lehrmittel geboten worden seien. Um meisten hat sich die Bezirköschulpflege Meilen mit den Verhältnissen der Repetirschulen beschäftigt. Ihrer Unsicht nach kann die 3te Schul= stufe nur dann etwas Wefentliches leisten, wenn 1) die zweite Schulstufe einen soliden Grund legt, 2) die dritte Schulftufe mit zweckmäßigen Lehrmitteln versehen und 3) derselben eine größere Stundenzahl einge= räumt wird. Sollen nämlich die Realschulen den Lehrstoff sich nach= haltig aneignen, so muß er ihnen in einer Form und einem Umfange dargeboten werden, wie es ihrem Alter und ihren Kräften entspricht; benn das Uebermaß des Stoffes drängt die Lehrer zu oberflächlicher Behandlung und die unpassende Form wirkt nicht anregend oder raubt eine köstliche Zeit. Sollen ferner die Realschulen im Gebrauche der Sprache die erforderliche Gewandtheit bekommen, fo muß neben dem grammatischen Unterricht den stylistischen Uebungen mehr Zeit einge= räumt werden. Diese Zeit kann aber, wie fie glaubt, dadurch gewonnen werden, daß aus dem Lesebuche der Realschule die Mineralogie, Physik, Chemie, Beschreibung außer europäischer Erdtheile, neuere Geschichte und mathematische Geographie ausgeschieden, und der übrige Inhalt theils in zweckmäßigere Form und Anordnung gebracht theils mit einer Beigabe von Sprachstücken verschiedener Autoren versehen wird, damit das Ganze einen manniafachen Gebrauch zu mündlichen und schriftlichen Uebungen zulaffe. Ift aber für den Sprachunterricht mehr Zeit gewonnen und muß die den Realien gewidmete Zeit weniger zersplittert werden, so fann auch der Lehrer in diesen Säuptfächern gründlicher unterrichten und die 3te Schulftufe kann auf diesem foliden Fundamente mit eigenem Material weiter fortbauen. Wenn nämlich das Lesebuch ber Realschule nur noch den Stoff enthält, der den Schülern zu vollem Verständniß gebracht werden kann, so bedarf die Repetirschule selbst= verständlich eines eigenen Lesebuches, das für 3 Jahreskurse den Stoff bietet, welches dem Alter der Schüler und dem Zwecke der letzten Stufe der allgemeinen Volksschule entspricht. Hieher gehört aber der der Realschule zu ihrer Erleichterung abgenommene Stoff, den noch eine Anzahl von Erzählungen, Beschreibungen, kleinerer Abhandlungen, Briefen und Geschäftsauffäten beizugeben mare. Burde nun neben diesem Lesebuch dem Schüler auch noch eine kleine Sammlung von Rechnungsaufgaben mit besonderer Rücksicht auf die Dezimalen und die

Flächen= und Körperberechnung in die Sand gegeben, so dürften damit nebst ben schon vorhandenen religiösen Lehrmitteln und wechselnden Singheften der individuellen Lehrmittel genug fein, und es mußten dieselben nur noch durch die erforderlichen allgemeinen und veranschau= lichenden Lehrmittel ergänzt werden. So bedarf also der Lehrer nur noch der nothigen Schulzeit, um etwas Befriedigendes zu leisten, und biezu wurden, wie der Berichterftatter glaubt, 9 wochentliche Stunden genügen, falls fie auf einen gangen und einen halben Tag, die indeffen nicht unmittelbar aufeinander folgen dürften, verlegt würden. Dieselbe Bezirksschulpflege sprach bei Unlaß der Berabscheidung der Jahresbe= richte der Gemeindschulpflegen ihre Unficht über die für einstweilen wünschbare Einrichtung der Repetirschulen dahin aus, daß 1) der Un= terricht wo möglich auf 2 auseinander fallende Vormittage vertheilt werde, 2) da, wo mehrere Schulabtheilungen bestehen, jeder Lehrer 6 Stunden Repetirschulunterricht halten, und 3) allfällige Rlagabthei= lungen wo möglich nach dem Alter oder auch nach dem Geschlechte, nicht aber nach den Fähigkeiten der Schüler oder nach den Fächern erfolgen solle. Das Ergebniß der vereinigten Bemühungen der Schulbehörden und der Lehrer war, daß in allen Gemeinden des Bezirfes, wo tüchtige Lehrer auf der Iten und 2ten Schulftufe einen soliden Grund gelegt und auf der 3ten mit steter Rücksicht auf das Praktische weiter gebaut hatten, die Repetirschulen bereits Erfreuliches leifteten, besonders wo dieselben von den Schulbehörden sorgfältig beaufsichtigt und überwacht worden waren.

3. Ergebnisse der Jahresprüfungen.

Die Ergebniffe find im Allgemeinen gunftiger als lettes Jahr, besonders werden in mehrern Berichten die Leistungen in der Sprache und im Rechnen gerühmt, im Gingelnen bleibt indeffen an vielen Orten noch Manches zu wünschen übrig. Die Bezirköschulpflege Ufter erklart fich durch die Ergebniffe der Brufungen befriedigt und diejenige von Winterthur bemerkt: "Wir jeben es gerne, wenn das Eramen im Lebenslaufe der Schule nicht eine gar absonderliche Erscheinung ist, nicht etwas Gemachtes, Erkünsteltes, Aufgepfropftes, sondern eine frei ge= wonnene Frucht, die aus einer den Natur= und Beiftesfräften entspre= chenden, durch das ganze Jahr hindurch gleichmäßig gepflegten Pflanzung hervorgewachsen ift. Dieß erachten wir für viel schwieriger, als wenn die Prüfung in lauter glanzenden Partien, die gegen den gewöhnlichen Stand der Schule unverhältnismäßig abstechen, aufgeführt wird, - ein blendender Schein, der meist im jagenden Gifer der letten Schulwochen noch produzirt wird. Auf solchen Schein wurde indessen in den wenig= sten Schulen hingearbeitet, weghalb die Urtheile der Schulpfleger und Visttatoren über die Leiftungen der Schulen meist befriedigend, zum Theil sehr befriedigend lauten". — Im Bezirke Meilen wurden die Jahresprüfungen wiederum nach einheitlichem Plane vorgenommen, beffen Grundzüge jedem Vifftator in einer besondern Instruktion vor= gezeichnet waren. Dieses Surrogat eines einheitlichen Inspektorates bat fich in mehrfacher Rücksicht bewährt. Einerseits nämlich ermöglicht die Instruktion eine gleichmäßige Aufgabenstellung und in Folge deffen eine billige, auf Vergleichung beruhende Beurtheilung der Leiftungen, und anderseits setzte ste diejenigen Bistatoren, die nicht gerade Fachmänner waren, in den Stand, dem Lehrer gegenüber sich aktiv zu verhalten, und in jedem Zweige und für jede Klasse bestimmte und passende Forderungen zu stellen, und dadurch den wirklichen Zustand der Schule kennen zu lernen. Wenn es auch da und dort noch Lehrer gibt, welche nach kurzem Eingehen auf den Wunsch des Visitators bald wieder einem selbstgewählten Gebiete zusteuern, so bilden doch diese die kleine Minderheit. Besonders scharfe Messungen wurden im Aufsatz und im Singen vorgenommen, da in keinem andern Fache die Leistungen der Schüler und die Methode des Lehrers so deutlich zu Tage treten; weßhalb die Forderung der Bezirksschulpslege, daß am Prüfungstage in der Realschule ein vom Visitator an die Wandtasel geschriebener musikalischer Satz eingeübt und abgesungen werden müsse, zu einer rationellen Behandlung des Gesangunterrichtes sehr viel beigetragen hat.

4. Die Lehrmittel.

Die obligatorischen Lehrmittel sind mit Ausnahme des geometrischen, das im Bezirke Pfäffikon in einigen Schulen noch fehlt, nach den Berichten überall und meift in gutem Zustande vorhanden. Die Bezirks= schulpflege Pfäffikon bemerkt indessen, es seien nur Schulen mit schwädern Lehrern, denen das geometrische Lehrmittel noch fehle, und sie dringe da nur befihalb nicht auf die Einführung, weil die betreffenden Lehrer mit dem ihnen nicht gehörig verständlichen Leitfaden doch nichts Rechtes anzufangen wüßten. Außer den obligatorischen Lehrmitteln find in verschiedenen einzelnen Schulen namentlich im Gebrauche als individuelle: Rücgg's Gefanghefte, das erste Lesebuch für die Thurgauischen Schulen und Schufter's Friedenstlänge, und als allgemeine: Relief der Schweiz von Bed, Relief von Palästina, gewöhnliche Globen und Induftions= globen, aftronomischer Bilderatlas, Boßhard's Karte von Nord= und Bentralamerifa, Bonengemälde, Bilderwerke für die Elementarschule, geometrische und physikalische Veranschaulichungsmittel und Instrumente. Die Bezirksschulpflege Zürich hält barauf, daß nicht aus bloßer Lieb= haberei und anderweitigen Rückstehten allzuviele nicht obligatorische Lehrmittel eingeführt werden. Die Bezirksschulpflege Uffoltern hat auf Ansuchen des Schulkapitels die Gemeindschulpflegen eingeladen, Scherr's Lesebuch, das bereits in vielen Repetirschulen des Kantons benutt wird, in alle Repetirschulen wo möglich auf Rechnung der Schul= taffe einzuführen.

5. Schuldisciplin.

Ueber die Handhabung der Zucht und Ordnung in den Schulen lauten die Berichte, zum Theil freilich zugleich unter Hinweisung auf einzelne Ausnahmsfälle, alle günstig. Die Lehrer sind auch hier mit wenigen Ausnahmen ihrer Pflicht nachgekommen und haben sich bes müht, die Kinder an Reinlichkeit, Gehorsamkeit, Aufmerksamkeit und gutes Betragen zu gewöhnen. Viele Berichte reden von einem schweren Kampfe, der mancher Orten gegen die Undisciplin der Kinder geführt werden mußte und klagen über die mangelhafte Beaufsichtigung dersels ben ab Seiten ihrer Eltern und Verwandten. Die wenigsten Gemeindsschulpflegen hatten in Disciplinarfällen selbst einzuschreiten. Vast überall

reichten die dießfälligen Bemühungen der Lehrer aus, von denen die Bezirks= schulpflege Affoltern rühmt, daß ste die Disciplin mit Nachdruck, Umsicht und lleberlegung gehandhabt haben, während diejenige von Andelfingen glaubt, die angewandten Zuchtmittel hätten hie und da felbst noch etwas mehr unter die Bucht des Geistes gestellt werden sollen. Wo Klagen über Mangel an gehöriger Disciplin laut wurden, da betraf es in der Regel Schulen, deren Leiftungen auch sonft zu den schwächern gehören, wie sich denn überall die gute Disciplin als eines der wesentlichsten Momente tüchtigen Schullebens erweist. Die sach= bezügliche Verordnung wird zwar nicht mehr überall buchstäblich gehand= habt, ohne daß jedoch beghalb die Bucht und Ordnung im Sinn und Geift derselben vernachläßigt würde. Es fehlt, wie dieß die Bezirksschulpflege Horgen berichtet, vielen Orten der in § 11. geforderte Reinigungsappa= rat, die Lehrer helfen fich aber nothigen Falls auf andere Weise und meist genügt eine Vorstellung an den Schüler oder Anzeige an die Eltern. Auch die Strafbank fehlt bie und da schon aus Mangel an genügendem Raum und das Verhaltungsbuch wird vielfach als überflufftig betrachtet, während dagegen in einigen Schulen die Ausstellung von Quartalzeugniffen über Fleiß und Betragen ber Schüler an die Eltern als zweckmäßig erschienen ist. Trop Gesetz und Ordnung prägt sich die Disciplin, Zucht und Ordnung in jeder Schule nach der Individualität des Lehrers aus, weghalb es wohl in keiner andern Beziehung fo viele Abstufungen vom Ungenügenden zum Guten und Beffern gibt wie hier.

6. Beschäftigung der Kinder in den Schulen.

Die dießfällige Verordnung scheint im Allgemeinen genügend gehandhabt worden zu sein; die Gemeindsschulpslege Stäfa glaubt indessen,
es wäre zweckmäßig, wenn dieselbe neuerdings wieder den Statthalterämtern zu Handen der Gemeindammänner und Fabrisbestiger mitgetheilt
würde. Die Bezirksschulpslege Horgen fand sich veranlaßt, die Gemeindschulpslege Richtersweil auf die Wünschbarkeit einer strengern
Vollziehung der Verordnung aufmerksam zu machen, woraushin diese
gegen Fehlbare eingeschritten ist. Im übrigen waren nur noch die Gemeindschulpslegen Wetzison, Uster und Nestenbach im Falle, den dießfälligen Vorschriften gegen Wiederstrebende Nachachtung zu verschafsen und die Gemeindschulpslege Weißlingen berichtet, obwohl sie wegen
Uebertretung der Verordnung keine Klage erheben könne, müsse gleichwohl bemerkt werden, daß sich namentlich in der Repetirschule der
nachtheilige Einfluß der Fabrisen auf die phystische, geistige und theilweise auch die moralische Beschaffenheit der Kinder bemerklich gemacht habe.

7. Die Singschulen.

Ueber den Zustand dieser Schulen sprechen sich die meisten Spezialsberichte sehr günstig aus. Es gibt, wie die Bezirksschulpslege Wintersthur bemerkt, nicht leicht ein Bildungsmittel, welches eine höhere Bedeutung für veredeltes Volksleben, häusliche und kirchliche Erbauung, gesellige Erheiterung und gemüthliche Anregung hätte, als die Gesangbildung. Um so erfreulicher ist es daher zu vernehmen, daß derselben sast aller Orten besondere Ausmerksamkeit und Pflege gewidmet wird. Die neuen Lehrmittel von Rüegg tragen viel dazu bei, daß wieder mit mehr Lust und Eiser gesungen wird; am zweckmäßigsten würde es

wohl sein, wenn man einerseits die echten und wahren Volkslieder in einer Sammlung vereinigen und anderseits durch wechselnde Liederhefte bem Bedürfniffe nach neuem Singftoff von Zeit zu Beit zu Gulfe kom= men würde. Neben dem Figuralgesange wurde auch der Choral meist mit Benutung des neuen Kirchengesangbuches eifrig gepflegt, wodurch, wie viele Berichte anerkennend bervorheben, der Kirchengefang mächtig ge= fördert wurde. Die Bezirksschulpflege Bülach freut sich berichten zu kön= nen, daß die Schüler sowohl die Choral= als die Figuralgesänge schön und fräftig vortragen und mit den Hauptregeln des Gesanges ziemlich ver= traut seien, während diejenige von Regensberg hie und da noch Mangel an Selbstständigkeit und Taktfertigkeit bei den Singschülern wargenom= men hat. An mehrern Orten nehmen auch Erwachsene, boch meist in geringer Zahl, an Choralgefängen Theil und die Bezirksschulpflege Andelfingen hat, jedoch im Ganzen ohne bedeutenden Erfolg, die Ge= meindschulpflegen zur Beiziehung erwachsener Tenor= und Bagfanger Die öffentlichen Gesangaufführungen fielen taft überall eingeladen. befriedigend aus, nur im Bezirk Undelfingen scheint der Gifer im Ge= lang nicht ganz in dem Grade wie anderwärts vorhanden zu sein.

8. Die Mufterschulen.

Die Musterschulen stellen meist in jeder Hinsicht das Bild guter Schuleinrichtungen dar, werden aber selten von Lehrern besucht, welche nicht dazu verpflichtet sind. Die Bezirksschulpslegen beschränken sich dießmal fast ausschließlich darauf zu bemerken, daß diese Anstalten im Berichtsjahre ihrem Zwecke entsprochen haben, ohne sich näher über den Werth dieses so verschiedenartig beurtheilten Institutes auszusprechen, nur diesenige von Winterschur wiederholt ausdrücklich ihre früher geänsberte Ansicht, daß die Musterschule eines der wesentlichsten Fördezungsmittel für angehende Lehrer sei und von denselben immer mit zesegnetem Erfolge besucht werde. Wenn hie und da ein pflichtiger Lehzrer den Besuch verabsäumte, wurde er von seiner Bezirksschulpslege gemahnt.

9. Die Arbeitsschulen.

Die Zahl der Arbeitsschulen hat auch im Berichtsjahre wieder zu= genommen zum deutlichen Beweise ber steigenden Anerkennung ihrer wohlthätigen Wirksamkeit. In den Bezirken Burich, Uffoltern, Horgen, Meilen und Ufter bestehen folche fast in allen Gemeinden, in hinweil 8, in Pfäffikon 10, in Winterthur 16, in Andelsingen 13, in Bülach 12 und in Regensberg 9. Die Verhältniffe derfelben find jedoch febr ver= Schieden. Während die einen ein kummerliches Dafein friften, erfreuen fich die andern eines zahlreichen Besuches und blühenden Zustandes; während diese Anstalten an den meiften Orten bloße Privatunterneh= mungen find, stehen ste an andern unter Aufsicht und Leitung ber Schulbehörden, und hie und da ist es lettern fogar gelungen, den Befuch derfelben für gewiffe Klassen der Alltagsschule und die Repetir= Schule ohne Widerspruch der Schulgenoffen für obligatorisch zu erklären. Um meisten wird darüber geflagt, daß, wo kein Zwang nachhelfe, dieses Institut gerade von der Wolksklasse am wenigsten benutt werde, für welche deffen Benutung am allernothwendigsten und wohlthätigsten ware. Un einigen Orten werden die Arbeitsschulen nur im Winter, an den meisten jedoch das ganze Jahr hindurch besucht. Hie und da sind sie durch Errichtung von Freiplätzen den Aermern und Aermsten zugänglicher gemacht worden, auch wird etwa das Schulgeld für arme Mädchen aus dem Armengute bezahlt. Die an den Schulprüfungen ausgestellten Arbeiten zeigten, daß das einfache häusliche Bedürfniß mehr Berücksichtigung als die sogenannten Kunstarbeiten gefunden hat.

10. Rleinkinderschulen.

Ueber Kleinkinderschulen berichten nur die Schulpflegen Ottenbach, Richtersweil, Wädensweil, Thalweil, Stäfa und Andelfingen; es mögen solche indessen auch anderwärts bestehen; groß ist aber ihre Anzahl nicht, und wo nicht besondere Verhältnisse ihren Fortbestand wünschbar machen, scheint ihnen keine große Wichtigkeit und Bedeutung zugesschrieben zu werden.

11. Die Lehrer.

Die Zeugnisse, welche mitunter sehr in's Einzelne eingehend, über die Lehrer ausgestellt wurden, lauten meist entschieden günstig und heben namentlich deren Berufstreue, Gewissenhaftigkeit, sittlichen Wansdel und gesegnetes Wirken mit aller Anerkennung hervor. Die große Mehrzahl der Lehrer steht mit den Schulvslegen und Schulgenossen im besten Vernehmen. Nur über wenige Lehrer mußten mit Bezug auf ihre Leistungen oder ihr Verhalten ungünstige Zeugnisse ausgestellt werden. Wo dieß der Fall war, haben die Schulbehörden nicht ermangelt, auf geeignetem Wege einzuschreiten, und nöthigen Falls eine außerordentliche Aufsicht anzuordnen.

12. Die Schulgenoffenschaften.

Daß das Wohl und Gedeihen der Schule nicht nur den Behörden und Lehrern, sondern auch den Schulgenossenschaften am Herzen liegt, ergiebt sich aus vielfachen sehr erfreulichen Erscheinungen, indem auch im Berichtsjahre von mehrern derfelben nicht nur für Aeuffnung der Schulfonds, sondern auch für Herstellung zweckmäßiger Schullokale und Lehrerwohnungen, Erhöhung von Lehrerbesoldungen und Grünsdung und Erhaltung von Arbeitsschulen und Jugendbibliotheken sehr erhebliche Opfer gebracht worden sind. Das lebhafte Interesse, welches die Schulgenossenschaften immer noch am Schulwesen nehmen, gibt sich am deutlichsten in dem Eiser kund, mit welchem sie bei eingetretenem Bakanzen möglichst tüchtige Lehrer für ihre Schulen zu gewinnen suchen. Wenn einzelne Schulgenossenschaften in Schulbauangelegensheiten zögernd zu Werke gehen, so ist das meist aus den obwaltenden besondern Verhältnissen erklärlich.

II. Abschnitt.

Ueber die Sekundarschulen.

Die Sekundarschulen haben auch in dem abgelaufenen Schuljahre ihre schwierige und vielseitige Aufgabe in sehr tüchtiger Weise gelöst und erfreuen sich einer zunehmenden Frequenz. Die Schülerzahl ist auf 1431 angestiegen und hat sich somit um 69 vermehrt. Es arbeiten an

denselben talentvolle, pflichtgetreue, meist erfahrne Lehrer, über deren Charafter und Leben nur Lobenswerthes befannt ist, und die an den Brufungstagen verdiente Anerkennung fanden. In den Bezirken Zurich, Horgen, Sinweil herrscht immer noch eine auffallende Berschiedenheit in der Auffaffung der Bedeutung, des Zweckes und der zur Erreichung Des lettern anzuwendenden Mittel diefer Lehranstalten. Die Bezirks= schulpflege Zürich glaubt, es fei ein Vehler, daß dem fubjektiven Er= meffen und der Liebhaberei der Lehrer fo viel Spielraum gelaffen fei und daß nicht für Einführung billiger obligatorischer Lehrmittel gesorgt werde. Auch diejenige von Horgen scheint es nicht zu billigen, daß in den einzelnen Schulen fo fehr abweichende Lehrpläne in Anwendung gebracht werden. Die Bezirksschulpflege Hinneil läßt es dießfalls nicht bei tadelnden Bemerkungen bewenden, sondern hat zur Erziehlung der wünschbaren Uebereinstimmung des Lehrplanes und der Lehrmittel sowie der Unterrichtsmethode eine Konferenz der Sekundarichulvistta= toren und Sekundarlehrer des Bezirkes veranstaltet, welche fich über Zweck und Unterricht zu verständigen haben. Diese Konferenz war über die Bedeutung der Sekundarschule als Wolksschule und ben zu ertheilenden Unterricht im Allgemeinen bald im Klaren, hielt es aber für zweckmäßig, die einzelnen Mitglieder mit Ausarbeitung von Vor= schlägen zu einem vollständigen Lehrplan und Vertheilung des Stoffes auf die 3 Schuljahre zu beauftragen, deren Berathungen noch nicht zu Ende geführt find. Im Bezirk Horgen ift diese lebereinstimmung, foweit fie überhaupt bei ben verschiedenen Verhältniffen ber einzelnen Sekundarschulkreise möglich und wünschbar ift, bereits erzielt. Es bat stch bei den Vistitationen herausgestellt, daß die Sekundarschulen dieses Bezirkes in Absicht auf Lehrplan und Lehrmittel ziemlich gleichmäßig eingerichtet find und zwar in einer Weise, die auf gesunden Ansichten über das Wesen dieser Anstalten ruht und sich praktisch immer mehr bewährt. Als deutsches Lesebuch wird der Bildungsfreund und die Magersche Sammlung, für französtische Sprache Keller's Sprachwerk und fürs Rechnen Zähringers praftisches Rechenbüchlein mit günstigem Erfolge benutt. Es find beghalb die Resultate des Unterrichtes an ben verschiedenen Schulen so zu sagen klassenweise dieselben gewesen. den meisten Bezirken wird die Bisttation der fammtlichen Sekundar= schulen Einem Bezirköschulpfleger übertragen, was sich für die richtige Beurtheilung ihrer Leistungen als sehr zweckmäßg erweist. Unerkennung muß auch die Sorgfalt hervorgehoben werden, mit wecher die Schulbehörden fich durch die Beaufsichtigung dieser Schulen, durch Veuffnung ihres Fonds wie durch Anschaffung zweckmäßiger allgemeiner Lehrmittel um diese Anstalten verdient gemacht haben. Die Frequenz ist in verschiedenen Landesgegenden sehr verschieden, am größten in in= dustriellen, am fleinsten in rein landwirthschaftlichen Gegenden, so daß, während in den Bezirken Sorgen und Meilen an verschiedenen Schulen zwei Lehrer erforderlich find, im Bezirk Regensberg bie und da die 3te Klasse entweder ganz fehlt oder nur aus einzelnen wenigen Schülern besteht. Un einigen Orten wird auch über unzureichende Vorbildung der eintretenden Schüler Klage geführt. Ueber den Zustand und die befondern Verhältniffe biefer Lehranftalten im Ginzelnen enthalten folgende Tabellen die nahern Angaben.

154 68 68 129 129 186 186 157 113 1158 100 28 1398 əbəylaynıpl Bisitationen ber Sekundar: 3 abayldınışı 105 24882911487 setrigs& rod 123 noillimmot Sigungen der Schule 36 24 24 25 25 25 36 36 36 158 114 abayldınıpl ber Sefundar: 34 18 Stp. dießjähriger 37,965 729 34,837 18,400 56,256 12,403 18,813 25,297 26,282 14,705 23,878 +13,698 Frfn. 16 Mp. vorjähriger 33,360 16,892 12,892 12,073 18,369 24,240 25,879 13,584 22,665 255,872 Frfn. 266 59 133 133 140 140 140 138 102 102 201 96 graffare Schulver: fäumniffe 19,542 19,328 2999 1310 3331 2133 1944 817 1124 2316 1168 1146 214 verantivortete -Total 207 80 80 203 131 152 152 66 83 83 180 100 100 69 --Schülerzahl 255448 355458 12352 1235 267 254 malpania 96 1164 Anaben Differenz. Bezirfe. Undelfingen Winterthur Regensberg Zürich . Affoltern Pfäffifon 1856 Hinteil Burgen Uffer Meilen

Uebersicht über die Berhaltnisse der Sekundarschulen 1856/57

Zustand ber Sekundarschulen.

The state of the s	The second second second second	Mary August	NAME OF STREET		CONTRACTOR		the state of the s	A RESIDEN	A SECTION ASSESSMENT
		Schulen		185	5 — 1	856	185	6 - 1	857
Bezirke	Sekundar: schulkreis	Zahl der Sch	Lehrer	Sehr gut	Gut	Mittelmäßig	Sehr gut	Gut	Mittelmäßig
Bürich Affoltern Sorgen Weilen Sinweil Ufter Bfäfston Winterthur Andelsingen Bülach Regensberg	$ \begin{array}{r} 1 - 6 \\ 7 - 9 \\ 10 - 14 \\ 15 - 18 \\ 19 - 24 \\ 25 - 27 \\ 28 - 31 \\ 32 - 37 \\ 38 - 42 \\ 43 - 46 \\ 47 - 50 \end{array} $	6 2 5 4 6 3 4 6 5 4 4	11 3 7 6 6 3 4 6 5 4	1 1 5 2 2 3 - 4 1 3 4	4 1 - 2 4 - 3 1 3 1	1 1 1 1	1 1 5 2 2 3 - 5 1 4	3 1 2 4 - 3 1 4	2
Summa	50	49	59	26	19	4	28	18	3

III. Abschnitt.

Ueber die Volksschulen in Zürich und Winterthur.

1. Zürich.

Der Gang der öffentlichen Knaben= und Mädchenschulen hatte im Ganzen seinen ungestörten und geregelten Verlauf. Die gemachten Erfahrungen haben, wie es scheint, die Ueberzeugung bes Schulrathes befestigt, daß für die hier obwaltenden befondern Verhältnisse eine gesunde Mischung des Klaß= und Fachstystems in der Weise das zweck= mäßigste sei, daß jenes überwiege und dieses sich unterordne und zwar zumeist in den Klassen, welche das jüngere Alter umfassen. Der Be= ichluß betreffend Errichtung einer allgemeinen Volks= oder Gemeinde= schule ist nunmehr in allen Theilen vollzogen worden, und wenn auch die weitergehenden, von den Behörden angebahnten Umänderungen der gesammten Organisation des Stadtschulwesens noch nicht ins Werk gesetzt werden konnten, so ift doch in Folge jener Verfügungen dem vorhandenen Bedürfnisse einer gefetlichen öffentlichen Volksschule, soweit ein Provisorium es möglich macht, genüge geleiftet. Die Schule ist eröffnet, das gesetzliche Schulgeld gewährt, die Rlaffen find bevölkert, Die Lehrer stehen in Arbeit und werden angemessen besoldet. Die bis= herige Arbeitschule wird fortgesetzt und die Behörden haben ein wach= sames Auge für bas Gedeihen der Anstalt. Die Ergänzungsschule wurde mit der Gemeindeschule verbunden und den Lehrern der lettern der Unterricht in der Repetirschule übertragen. Der Lehrplan blieb in

den verschiedenen Abtheilungen der städtischen Schulen unverändert und es wurden auch im Berichtsjahre die bisher üblichen Lehrmittel gebraucht. Ueber die Schuldisciplin, die Leistungen der Lehrer und die Ergebnisse der Jahresprüfungen wird besondere Zufriedenbeit ausgesprochen. Die Ausgaben für sämmtliche Stadtschulen (Knaben= Mädchen= und Ge= meindeschule) im Berichtsjahre beläuft sich auf zirka 70,000 Frkn.

2. Winterthur.

Auch an den verschiedenen Abtheilungen der städtischen Schulen in Winterthur hatte der Unterricht sein geregelten Gang. Ueber die Leisstungen der Lehrer werden durchweg gute Zeugnisse ausgestellt. Das Absenzenwesen wird gehörig überwacht, die Disziplin gut gehandhabt und über die Schulabtheilungen von dem Schulrathe und den betreffensen Spezialkommissionen ganaue Aussicht geführt. Die Ergebnisse der Jahresprüfungen waren im Allgemeinen sehr befriedigend. Die Wafsenübungen haben auch im Berichtsjahre ihren ungestörten Fortgang genommen; das in Zürich und Winterthur abgehaltene große Kadettenssest hat auf die militärische Entwicklung der Jugend einen guten Einssluß geübt und ihre Freude und ihren Eiser für diese Uebungen bedeustend erhöht. Die in Berathung genommene Reorganisation der Schulsanstalten, von welcher bereits im letzen Jahr die Rede war, scheint, da dießmal hierüber nichts erwähnt wird, noch zu keinem Abschluß gekomsmen zu sein.

Hinsichtlich der weitern Verhältnisse der Schulen in Zürich und Winterthur kann einfach auf nachfolgende Tabelle verwiesen werden.

Ueberficht über die Schulen in ben Städten Burich und Winterthur.

			මර	hülerzahl.									(Schul	fonds.		Siţı	ingen	Visito	ntionen.
Züric.	Leh rer.	ntar>	hüler.	Repetir=	Sing= fchüler.	Total.	Alltag fchüle		Repetir Sings	= und jüler.	Tota	ıl.	Vorjähri	ger.	Dießjähr	iger.	ber Aufsichts= kommissionen.	bul:	der Aufsichts: kommissionen.)n(z
		Elementar≈ fchüler.	Realfchüler.	Sekundar= schüler.	tujuter.		verant= wortete.	jtrafe bare.	verant= wortete.	ftraf- bare.	verant= wortete.		Fr.	9tp.	Fr.	Rp.	ber An fommi	der Schul: räthe.	der An kommi	ber Schuls räthe.
Anabenschulen .	13	228	243	Sefundar= fcülerinnen.		471	11640	35	Madd sekundar	en= soule.	11640	35	1) 496324	27	502201		7		1 2 3	
Mädchenschulen .	24	248	186	132		566	7769	18	2725		10494	18	²) 90771	21	91431	_	3	7	199	
Ergänzungsschule	2	_		Rnaben 64 Mädchen 90		154	-	100	324	256		256		-				_	39	
Gemeindeschule .	10	220	183			403	6012	19	_	_	6012	199	³) 23887	33			8		102	
Summa	49	696	612	286		1594	25421	25	3049	256	28470	508	610982	81	593632	Michigan Marian	18	7	463	
Winterthur					Shüler der obern Knaben- fcule.			-												
Untere und obere Knabenschule Mädchenschule	17 12	121 154	մ6 188	 Repetirs und	148	335 342	5292 3135	51		_	5 2 92 3135	54 1	583333		466666	-	$\frac{-}{22}$	17		217 292
Parallelschule . Gewerbeschule .	6 7	136	82	Singsmüler. 98 —	_	316 134	4295	15	1 1		4295 124	154 50				_		9	Ξ	34
Summa	38	411	336	98	148	1127	12722	-	_		12846	259	5833 33	44	466666	67	22	26.	grave deliminations	543
Zürich Winterthur	49 38	696 411	612 336	286 98	148	1594 1127	25421 12722	-	_	256 —	28470 12846	508 259	6109°2 583333	81	593632 466666		18 22	7 26	163	543
Summa	87	1107	948	384	148	2721	38143		3049	256	41316	767	1194315	81	1060298	67	40	33	463	543
1) Allgemeiner Sto	adtschulfor	1d. 2) Fo	ond ber of	bern Maddens	chule. 3) Fond	ber Schule	zum Bri	unne ^{ns}	wint.						ı	,			-	

Bierter Abich nitt. Bergleichende Ueberficht über bas Brimarichulwefen bes Rantons.

		aften.		Lehrer.	be	Zuf er S	tand chules	1.	n	nzahl Schüler	der c.	Sch	ulverf	äumni	ffe.	3ah Sah	l der ulen.		Lol	fal.		(Schu	lfond.	Unterf	tüğungen	bes Staa	tes an bie	211	ntøver	richtu	ıngen	ber
	eife.	10ffenfd	llen.	ften Lei							,,	Alltagsf	chüler.	Repet Sing	ir= und schüler.	1		Bes	chaffer Lehrzin							Schulgeno	Menschafte:	-1	Be 1	zirksfc oflegen	ul=	Geme	einds= Negen.
Bezirfe.	ber Schulfreife	er ©	der	l ber angestellten	r gut.		Mittelmäßig.	Schlecht.	Alltagsfchüler.	Repetirschüler.	Sing: und Unter: weisungsschuler.	rantwortete.	Strafbare.	Berantwortete.	Strafbare.	Mit vollständiger Schulzeit.	Mit beschränkter Schulzeit.		Mittelmäßig.	Unbefriedigend.	Zahl ber vorhandehrerber	<u> </u>	iger.	Dießjähriger.	Schul: genoffen.	a. Für ihre Leistungen	e b. Für . Prämien	Schulhaus- bauten.	ungen.	Gefchäfte.	Bistationen.	Sigungen.	Bifftationen.
	Zahl	3ah[i	3ahl	Bahl	Sehr	&ut	DY:	(g)	थाप	Sep.	in a	Ber	<u>\$</u>	Ber	\$	SET SO	Ser	Gut.	Witt	ung	3ah	Frfn.	₩p.	Frkn. Rp.	Frfn. Rp.	Frfn. Rp	Frfn. R	p. Frfn. Rp	. Siţini	Gef	33(4)	100	133tff
Zürich	24	33	² 55	² 55	8	35	12	0	3593	1286	1366	55567	6489	6985	4361	55	0	47	4	4	39	344191	63	350823 47	3303 10	1617 15	380 -	- 1800	4	71	88	166	1047
Uffoltern .	13	23	29	29	10	16	1	1	151 0		- 10	18300		3559		29	0	23	- 6	0	24	108299	1	113482 22	932 45	1		- 6000 —	4	43	56	85	484
Horgen	11		40	40	19	18		0	2793	1133				5001	3329	40	0	39	1	0	30	315423		321642 73	1941 70		125 -	2800 —	8	91	73	66	1194
Meilen	10			29	15	12 28		0	1961	775 1155						29 53	0	26	3	0	27	138557 145226	1	146346 78 149151 1	1205 85 1994 5		1	4500 -	4	18 57	61	64	631
Hinweil	11 10		53 334	53 32	15	15		lo	2668 1918			43396 21261		7900 4112		32	0	37 24	13	3 2	3 I 26	155631	1	149151 1 158900 26	957 30			4300 —	3	13	81 75	75 68	$1136 \\ 530$
Pfäffikon .	12				9	28	11	0	2135		879			5193		48	0	36	6 8	1	32	190940		195349 50				2000 -	4	41			747
Winterthur		¹ 57			14	41	9	0	3096	1353					1		0	52		3	29	380981	1 1	402413 54	1511 10			3000 -	3	35	138		1187
Undelfingen		35	- 1		9	28	6	0	2156	794	709	20631			2088	43	0	27		0	28	246576	7	256791 1	680 85	1	555 -	-	5	39	94	109	1148
Bülach	12	33	45	45	21	15	8	1	2662	1201	2559	29659	6309	4633	4388	45	0	42	3	0	27	388794	46	349510 80	824 45	789 15	30 -	-	3	47	81	66	722
Regensberg	17	34	38	38	7	28	2	1	2042	743	645	22435	2035	3266	2129	38	0	28	6	4	17	445888	86	456877 51	315 55	568 50	510 -	-	6	67	73	98	716
Im Jahr																																	
1856—57				- 1		1						371015					0	381	75	20	316			2901288 83		1	8 1	- 20100 -	48	1 1			
1855—56	16 0	380	478	476	121	273	75	7	2 6310	11081	10347	33 9963	45942	53098	35721	476	0	380	73	23	311	2860511	62	2860511 62	15000 —	16080 —	3400 -	- 2400 —	53	666	865	983	9780
Differenz .	-	-1		-	+ 23	- 9	-10	- 4	+224	-208	†1619	†31052	-4636	+548	-2709	_	0	†1	+2	-3	+5	_	-	+40777 21		-2290 -	+440 -	- †17700 —	-5	-144	+48	+53	-238

¹⁾ Bereinigung von Turbenthal und Ramsberg zu einer Schulgenoffenschaft.

²⁾ Neu errichtete Lehrstelle in Riesbach.
3) Die Schulen Werrikon und Nänikon find provisorisch vereinigt.
Bis zur Vollendung der Schulbaute in Zimikon wurde letztere mit Hegnau vereinigt.
4) Bereinigung der Schulen Ramsberg und Turbenthal.

V. Abschnitt.

Bergleichende Ueberficht über das gesammte Volksschulmesen des Kantons.

		ų	(Schulver	fäumnisse		Schulfon	08
Abtheilung.	Lehrer	Schüler	verant= wortete	straf= bare	Total	Durch= schnitt	Frfn.	Np.
Landschulen								
Alltagssch. Revetir= u.	176	26,534	371,015	41,306	412,321	15,14	2,901,288	83
Singsch.		22,839		33,012				
Übungssch. Sek.=Sch.	1 59	117 1,431						34
Stadtsch.								
von Zürich v. Vlinterth		1,594 1,127	$28,470 \\ 12,846$		28,978 13,105			67
	$\begin{array}{c} -23 \\ 611 \end{array}$		4 6,810 449,587					
				DRIVEN CONTRACTOR			$\frac{4,510,099}{-79,511}$	-

VI. Abschnitt.

Ueber die Privatinstitute.

Während des Berichtsjahres bestanden Privatinstitute im Bezirk Jürich: 1) die Landtöchterschule, 2) das Institut des Herrn Wild auf dem Hirschengraben, 3) das Institut der Jungfrau Widmer im Küraß, 4) das Institut der Frau Bodmer in der Werdmühle, 5) das Institut Bruch am Mühlebach, 6) das Institut Beust in Hottingen, 7) das Institut Kapp in Riesbach und 8) die Privatlehranstalt des Hrn. Guillaud; im Bzirk Horgen: 9) das Institut Hüni und 10) das Institut Stapser in Horgen und 11) die Waisenhausschule in Wädenszweil; im Bezirk Meilen: 12) die Waisenschule in Stäsa und die Institute 13) Kunz zur Morgensonne in Hombrechtison und 14) Staub in Männedorf; im Bezirk Hister; 16) das Institut Werdmüller in Uster; im Bezirk Winterthur: die Töchterinstitute 17) Vorrer und 18) Mayer; im Bezirk Winterthur: die Töchterinstitute 17) Vorrer und 18) Mayer; im Bezirk Bülach: 19) die Rettungsanstalt Freienstein bei Korbas. In Hausen assu wurde im Berichtsjahre eine Privatsekundarschule gegründet, in welcher der Lehrer und der Geistliche nach dem Fachsostem unterrichteten.

VII. Abschnitt.

Ueber die Chätigkeit der Schulbehörden.

Die Schulbehörden haben, wie aus nachstehender Tabelle hervor= geht, im Allgemeinen eine rühmliche Thätigkeit entfaltet. Ueber die Erfüllung der Bistrationspflicht der Gemeindschulpflegen, die allerdings bin und wieder einen größern Gifer hatten an ben Sag legen konnen, läßt sich die Bezirköschulpflege Andelfingen von den Pflegen Quartal= bericht erstatten und richtet an die Saumseligen stufenweise Mah= nungen, Berweise und Verhängung von Ordnungsbußen. Bezüglich auf die Schulbesuche zeichneten sich wie gewöhnlich die Präfidenten der Gemeindschulpflegen aus. Im Bezirke Sinweil war die Thatigkeit der Gemeindschulpflegen bedeutend größer als früher, mas zum Theil einer Berordnung der Bezirksschnlpflege zuzuschreiben ift, durch welche jedes Mitglied aufgefordert wird, wenigstens 9 Schulbesuche jährlich zu machen. Die Bezirksschulpflege Pfäffikon fand fich veranlagt, über die Nachläffigkeit der Gemeindschulpfleger im Schul= und fogar Examen= besuch zu klagen und gegen die Fehlbaren einzuschreiten. Besondere Anerkennung verdienen die Bezirksschulpflegen, welche ihre schwere und mühevolle Aufgabe mit Treue, Fleiß und Aufopferung und im Ginzelnen mit besonderer Sachkenntniß erfüllt haben.

Ueberstcht !	der	Situngen	und	Vifftationen	der	Schulbehörden.
--------------	-----	----------	-----	--------------	-----	----------------

Schuljahr.	Geme fchulp		Sekundo pfleger Kommi	n und	O	hulräthe ommif= en.	Deziri	sschul= gen.
	Siţgn. Wifit. 983 9,780 1,036 9,542		Siţgn.	Visit.	Siţgn.	Visit.	Siţgn.	Vifit.
$\begin{array}{ c c c c c }\hline 18^{55}/_{56} \\ 18^{56}/_{57} \end{array}$			237 281	1,370 1,503	67 73	943 1,006	53 48	973 913
Differenz	+ 53	-238	+ 44	+ 133	+ 6	+ 63	— 5	-60

VIII. Abschnitt.

Ueber das Schullehrerseminar.

Der Zustand des Seminars im Allgemeinen anlangend freut sich die Aufsichtskommission auch dießmal ihre vollste Befriedigung über den ruhigen und geordneten Gang der Anstalt sowie die ökonomische Verswaltung derselben bezeugen zu können. Sowohl das Gutachten der Experten bei den Jahresprüfungen als die eigenen Beobachtungen bei den Visitatationen bestimmen die Aussichtskommission zur Abgabe des Zeugnisses, daß von Seiten der Lehrer, obschon die nachtheiligen Folgen der längern Bakanz der Seminardirektorstelle und der vikariatss

weisen Besetzung mehrerer Lehrstellen auch dießmal hervorgetreten sind, mit vorzüglichem Fleiße und treuer Pflichterfüllung gearbeitet worden sei. Auch über die Ergebnisse der Jahresprüfung an der Uebungsschule, an welcher der Unterricht vikariatsweise zuerst durch Hrn. H. Mäf von Wangen und dann durch Hrn. K. Steinmann von Henggart ertheilt wurde, kann, obwohl die Leistungen in Folge des Provisoriums und eingetretenen Lehrwechsels hinter denjenigen früherer Jahre zurücksgeblieben sind, Zufriedenheit außgesprochen und der Schule das Zeugsniß 2ter, den Lehrern aber daßjenige 1ter Klasse ertheilt worden, wobei jedoch zu bemerken ist, daß diese Schule unter obwaltenden Verhältznissen nicht als Uebungsschule, sondern nur als Volksschule taxirt wers den kann. Die Aufsichtskommisston behandelte in 12 Sitzungen 59 Geschäfte und genehmigte 59 Präsidialverfügungen. Durch ihre Mitzglieder wurden 12 Visstationen am Seminar vorgenommen.

~		11	vi	
(000	mino	1121	17/11	TOP.
~	*****	3 4	33000	indr.

Klaffe.	Zahl der Zöglinge	Eingetreten im Laufe	Ausgetreten im Laufe	Am Schlusse des Kurses	Davon wa= ren Kantons= fremde
I.	26 21			26 20	1
III. Auditoren	$\frac{21}{24}$			24 —	
Summa :	71		1	70	1

Das Lehrerversonal erlitt folgende Veränderungen: 1) Hrn. H. Müegg von Ramsberg, der vom 7. Aug. 1848 an der Uebungsschule als Lehrer vorstand, wurde am 9. Nov. 1856 in Folge seiner Erwählung zum Hauptlehrer am Schullehrerseminar in St. Gallen mit bester Verdankung der geleisteten Dienste von seiner Stelle entlassen.

2) Hrn. Stephan Born von Lissa, dem vom 1. Mai 1856 an die vikariatsweise Ertheilung des Unterrichts in der franz. Sprache, der deutschen Literatur und der Metrik und vom 1 Nov. 1856 an auch in der Geschichte übertragen war, erhielt auf Ende Dezember 1856 die ge=

wünschte Entlaffung mit Berdankung der geleisteten Dienste.

3) Hr. H. Näf von Wangen beforgte vom 8. Aug. 1855 an als Vikar die Uebungsschule, ertheilte außerdem vom 22. April an den Turnunterricht, und wurde in Folge seiner Erwählung zum Lehrer an der Sekundarschule Wald auf den 1. Nov. 1856 mit Verdankung der geleissteten Dienste entlassen.

4) Hr. Pfarrer Burkhard, der seit dem 16. Aug. 1840 den Relisgionsunterricht und zeitweise auch den Unterricht in der deutschen Sprache und Geschichte ertheilt hatte, wurde auf Ende des Berichtssiahres mit bester Verdankung seiner vielzährigen trefslichen Dienste entlassen.

5) Hr. Konr. Steinmann von Henggart, dem vom 1. Nov. 1856 an die vikariatsweise Besorgung der Uebungsschule übertragen war,

der jedoch zeitweise Krankheitshalber selbst wieder der Vikariatshülfe bedurfte, erhielt seine Entlassung mit Verdankung der geleisteten Dienste

auf Ende des Schuljahrs.

6) Hr. Sekundarlehrer Wiesendanger in Küßnacht, dem vom 15. Dez. 1856 an die vikariatsweise Ertheilung des Unterrichtes in der deutschen Sprache an sämmtlichen Klassen, der Geschichte an der Iten Klasse und vom 12. Jenner 1857 an auch in den übrigen Klassen übertragen war, erhielt die gewünschte Entlassung auf das Ende des Schuljahres, nachs dem Sikariat auf den Wunsch des Hrn. Wiesendanger während des Zeitraums vom 20. März bis 2. April 1857 unterbrochen wors den war.

7) Hr. Dr. Rochat von Lülly, vom 7. Jenner 1857 an Vikar für das Lehrfach der franz. Sprache, der deutschen Literatur, der Metrik und Poetik, wurde auf das Ende des Berichtsjahres wieder entlassen.

Auf den Beginn des Schuljahres 1857/58 wurden durch den Erz. Rath die sämmtlichen vakanten Lehrstellen wieder besetzt, und zwar:

1) durch Berufung des Hrn. Diakon Fries von Zürich an die Seminardirektorstelle und Uebertragung des Unterrichts in der Religion

und Padagogif an derfelben;

2) durch Erwählung a) des Hrn. J. J. Honegger von Dürnten zum Hülfslehrer für franz. Sprache, b) des Hrn. Sutermeister von Zosingen zum ordentlichen Lehrer der deutschen Sprache und der Schweizergeschichte, c) des Hrn. Theodor Sträter von Meine zum Konviktgehülfen und Hülfslehrer für allgem. Geschichte und Tursnen, und d) des Hrn. H. Müller von Seen zum Lehrer an der Uebungsschule.

Die Benutzung der Uebungsschule am Seminar Seitens der Seminarzöglinge war dieselbe wie bisanhin. Jeder Zögling hatte halbjährlich 8 Tage lang die Schule zu besuchen, im Iten Semester meist den Lektionen des Lehrers zu folgen und die Verrichtungen eines Lehrgehülfen zu besorgen, im 2ten Semester aber mehr lehrend aufzustreten, wobei nach Ertheilung einzelner Lektionen die Uebernahme des ganzen Lehrgangs auf einer Schulstufe folgte. Ueber die Schülerzahl und die Schulversäumnisse gibt folgende Tabelle Aufschluß.

Uebungeschule am Seminar.

	@ du. 1	zahl	Schul	lverfäu	mnisse	Du	rchschni	tt
Abtheilung.	Schul= furs	-,	verant= wortete	straf= bare	Total	verant= wortete	straf= bare	Total
Alltagsschule Repetirschule Singschule	$18^{55}/56$ $18^{56}/57$ $18^{55}/56$ $18^{56}/57$ $18^{55}/56$ $18^{55}/56$	62 61 37 26 60 30	1,018 1,186 162 69 190 36	56 78 34 60 75 65	1,074 1,264 196 129 265 101	16,4 19,4 4,3 2,6 3,2 1,2	0,9 1,3 0,9 2,5 1,2 2,2	17,3 20,7 5,2 5,1 4,4 3,4

Im Laufe des Berichtsjahres befanden sich 40 Zöglinge im Kon= vift. 8 Konviktualen hatten dreiviertels=, 15 hatten halbe= und 3 hatten

Viertels=Freiplätze während des ganzen Jahres, überdieß 1 einen dreivier= tels=, 1 einen halben= und 1 einen Viertelsfreiplatz während eines halben

Jahres.

Im Berichtsjahre zahlten 12 Zöglinge das volle Kostgeld im Betrage von je Frk. 233. 33 Rp. und nur Einer derselben hatte ein Gelostispendium von 80 Frk., überdieß wurde von einem andern Zöglinge das volle Kostgeld für das Sommersemester bezogen, endlich hatte nur Einer der oberwähnten Konviktualen, die theilweise Freiplätze genossen, zu seinem Viertelöfreiplatze ein Gelostipendium von Frk. 40. Die reine Ausslage des Staates für den Konvikt betrug anno 1856 Frk. 7624. 53 Rp., somit für jeden Konviktualen Fr. 190. 61 Rp., während sie sich Anno 1855 auf Frk. 193. 40 Rp. belief. Ueber den Gesundhe tözustand der Zöglinge wirt auch dießmal von dem Konviktarzt ein günstiger Bericht erstattet. Im Ganzen brauchten bloß 19 Zöglinge Arzueien und keiner war gefährlich erkrankt.

IX. Abschnitt.

Ueber die Thätigkeit der Schulkapitel.

In den 11 Kapiteln sind in 44 ordentlichen und 11 außerordentlichen, also im Ganzen in 55 Versammlungen, die durchschnittlich 4—5 Stunsten dauerten, 33 praktische Lehrübungen, 38 Aufsäte, 64 besondere Besprechungen und 17 Vorträge, also zusammen 152 Geschäfte zur Verhandlung gekommen, was auf das Kapitel durchschnittlich nahe zu 14 auf die Versammlung 3 Verathungen bringt, woraus auf eine sehr erfreuliche Thätigkeit der Kapitel geschlossen werden darf. Ebenso günstig lauten die Verichte über den Geist und das kollegialische Vershältniß der Kapitularen und sprechen auch über die Fortbildung der Schulkanditaten Vefriedigung aus. Die Kapitelsbibliotheken wurden von vielen Lehrern sehr fleißig, von einigen weniger, als wünschbar war, von einzelnen gar nicht benutt. Für zwecknäßige Vervollständigung durch Anschaffung neuer Werke ist auch im Verichtsjahre nieder gesorgt worden.

Zweiter Theil. Das höhere Unterrichtswesen.

I. Abschnitt.

Die Thierarzneischule.

Die Anstalt wurde im Iten Semester von 19 Studirenden (10 Schülern, 9 Auditoren) und im 2ten Semester von 16 Studirenden (9 Schülern und 7 Auditoren) besucht. Von erstern 19 stud 5 Kanstonsbürger und 14 Schweizerbürger, von welch letztern 2 dem Kanton St. Gallen, 2 Glarus, 3 Aargau, 2 Luzern und je einer den Kantonen Thurgau, Appenzell=Außerrhoden, Graubünden, Schwyz und Saselstadt

angehören; von lettern 16 sind 5 Kantonsbürger und 11 Schweizer= bürger (Thurgau 1, Glarus 1, Luzern 3, Baselstadt 1, Aargau 2, St. Gallen 2 und Graubunden 1). Fleiß und Betragen der Studiren= den waren im Allgemeinen lobenswerth, einzelne ließen es jedoch an dem wünschbaren Fleiße fehlen; über das Betragen der Schüler ist

keine Rlage erhoben worden. -

Im Sommersemester wurden im Thierspital 114 franke Thiere (96 Pferde, 16 Sunde und 2 Ragen) und in der ambulatorischen Klinif 64 Thiere (17 Pferde, 4 Hunde und 43 Rindviehstücke) behandelt. Bum Zwecke bloger Konsultationen hatte ber Kliniker am Thierspital im Sommersemester 120 frante Thiere (66 Pferde, 2 Rinder, 40 Sunde, 10 Kapen und 2 Hühner) zu untersuchen und außer der Unstalt 53 Thiere (21 Pferde, 25 Rinder, 2 Schweine und 5 Hunde) zu behan= beln, so daß also die Böglinge Gelegenheit hatten, in dem bezeichneten Semester 351 Thiere zu beobachten. Im Wintersemester wurden im Thierspital 211 Thiere (188 Pferde, 20 Hunde und 3 Kapen) mit zusammen 2687 Berpflegunstagen (also täglich 13 Stücke) behandelt und 162 Thiere (108 Pferde, 3 Rube, 43 Sunde und 8 Ragen) zur Ronfultation gebracht; in der ambulatorischen Klinik kamen 73 Thiere (16 Pferde und 57 Rindviehstücke) zur Behandlung, so daß also die Gefammtzahl der von den Studirenden beobachteten Thiere im Wintersemester auf 446 angestiegen ift. Es ift erfreulich, daß die Frequenz ber Schule wieder zu steigen beginnt und daß die auswärtigen Schüler in der Regel den ganzen Kurs der Thierarzneischule durchmachen. Die Lehrkräfte haben sich durchweg als tüchtig, zum Theil ansgezeichnet erwiesen. Das vom klinischen Lehrer eröffnete Konsultatorium hat einen guten Fortgang und hilft einem wirklichen Bedürfniffe der in Bürich und der Umgebung wohnenden Thierbesitzer ab, macht die Un= stalt in weitern Kreisen bekannt und bringt den Studirenden eine große Anzahl von Fällen zu Gesicht, die gewöhnlich in den Thierspitälen weniger oft vorkommen.

> II. Abschnitt. Die Kantonsschule.

A. Das Gymnafinm.

1. Der Unterrichtsgang.

Das abgelaufene Schuljahr ging ohne erhebliche Störungen des Unterrichtes vorüber. Die Lücken, welche durch vorübergehende Erstrankung oder unabweisbare Verhinderung einzelner Lehrer entstanden, wurden durch bereitwilliges Eintreten der übrigen Lehrer so vollständig als möglich ausgefüllt. Ausgefallen sind im Ganzen 273 Stunden; von diesen sind 138 durch anderweitigen Unterricht und 22 durch sonsstige zweckmäßige Veschäftigung der Schüler ersett worden. Die Vorsbereitung zum großen Kadettenfest machten zwar allerdings theils durch die vermehrten militärischen Uebungen theils durch Ableitung der Gebanken der Schüler ihren Einfluß auf den Gang der Schulen sehr spürbar, und während der Zeit vom Schlusse der Sommerferien bis

zur Abhaltung des Festes konnten die Anforderungen an die Schüler sowie deren Leistungen kaum auf die Hälfte des sonstigen Maßes gestellt werden. Der anregende und erhebende Eindruck des Festes machte jedoch diese Schattenseite vergessen, und eine rüstige Arbeit in der übrisgen Zeit füllte auch die Lücken größtentheils wieder aus, so daß es im Allgemeinen den Lehrern gelang, das im Programm vorgesteckte Ziel nach Maßgabe der Befähigung der Schüler zu erreichen.

2. Fleiß, Fortschritte und Betragen der Schüler.

a. Oberes Chmnasium.

Aus der III. Klasse darf man wohl die Hälfte der Schüler als fabige, wohlbegabte bezeichnen, von denen einige zu schönen Soffnungen berechtigen; aber einen stetigen und allen Fächern gleichzeitig zugewand= ten Fleiß kann man nur den wenigsten zuschreiben; die meisten machten hinsichtlich der angewendeten Applikation unter den verschiedenen Fächern einen merklichen Unterschied. Ein anderer Theil verdankt sein gutes Fortkommen nur größerer Anstrengung seiner Kraft, verbunden mit einem geregelten sittlichen Verhalten. Um Schlusse des Schuljahres ergab fich ber ungewöhnliche Fall, daß bei mehrern Schülern die auf das Examen anzufertigenden Probearbeiten nicht genügend erfunden und durch andere ersetzt werden mußten. Einige Schüler ließen es an Gleiß so fehr fehlen, daß ste im entschiedenen Migverhältnisse zu ihren Unlagen in die unterfte Schicht ihrer Mitschüler hinabgedrückt murden. Die II. Klaffe steht der III. an Fähigkeiten unzweifelhaft nach, so daß auch die Bessern nicht weit über das Maß der Mittelmäßigkeit hervor= ragen; die Meisten lassen es aber an Fleiß und gutem Willen nicht fehlen, obwohl einige auch hierin mehr leisten könnten. Die I. Klasse war bisher noch eine sehr gemischte, mehrere Schüler haben recht erfreuliche Gaben und eine größere Zahl bewährt im Ganzen einen löblichen Bleiß. Bon ben schwächern find mehrere ausgetreten, so daß die Klaffe von 25 auf 15 Schüler herabgefunken ift.

Obgleich das Verhalten der Schüler nicht als in allen Beziehungen tadellos bezeichnet werden kann, ist doch kein schweres Disciplinarversgehen vorgekommen, das eine Ueberweisung an die Aufsichtskommission

dur Folge gehabt hätte.

Am Gymnastalvereine nahmen im Anfang des Schuljahres 9 Schüler Theil, zu denen im 2ten Quartal noch 4 hinzutraten. Im 3ten Quartal traten 4 Mitglieder aus und im 4ten dafür 4 neue wieder ein.

b. Unteres Symnasium.

Auch hier ist die Disciplin nie auf erhebliche Weise gestört worden, wenn schon hin und wieder, besonders in der II. und III. Klasse über große Unruhe zu klagen war. Die IV. Klasse zeigte in der großen Mehrzahl ihrer Schüler nur mittelmäßige Befähigung und geringe Leistungen, obgleich über mangelhaften Fleiß nur bei wenigen geklagt

werden konnte. Auf den Geist der III. Klasse hatte namentlich die Menge der Schüler, die sich vom Unterrichte im Griechischen hatte dispensiren lassen, nachtheilig eingewirft. Die meisten begnügten sich mit dem unerläßlichsten Maße der Anstrengung und von den fähigsten konnten sich deßhalb einige nicht an der Spize der Klasse behaupten. Von der II. Klasse läßt sich in Absicht auf Begabung und Fleiß der Mehrzahl Erfreuliches berichten, wenn schon sich auch einige Schüler durch Unsleiß und Nachläßigkeit bemerklich machten. Auch die I. Klasse enthielt größtentheils fleißige und strebsame Schüler, über deren Bestragen nie Anlaß zu Klage war.

3. Beförderungen am Ende des Schuljahres.

Vierzehn Schüler der III. Klaffe wurden nach beftandener Maturi= tätsprüfung an die Hochschule entlaffen, (2 mit der Zenfur I, 3 mit II, 5 mit III und 4 mit IV); doch fam es bei einigen in ernstliche Frage, ob fie wirklich für reif erklärt werden konnen. Bon diefen erklärten sich 10 für das Studium der Theologie, welches 3 in Basel, die übrigen in Zurich beginnen, 2 für das der Rechtswiffenschaften, 1 für Medizin und 1 für die exakten Wiffenschaften der philos. Fakultat. - In der II. Rlaffe blieb ein Schüler wegen längerer Unter= brechung des Unterrichtes durch Augenleiden freiwillig zurück, Die übrigen 9 wurden in die III. Rlaffe befordert (3 mit II und 6 mit III). -Aus der ersten Klaffe wurden 14 Schüler in die II. Klaffe theils promovirt theils auf Probe zugelaffen (2 mit I, 7 mit II 3 mit III und 2 auf Probe). — Aus der IV Klasse des untern Gymnastums wurden nach bestandener Uebergangsprüfung 10 Schüler definitiv und 5 auf Probe in die I. Klasse des obern Gymnastums aufgenommen; 1 wurde abgewiesen und hat die Anstalt verlassen; 6 gingen an die obere Industrieschule über. — Aus der III. Klasse gingen 3 Schüler an die ob. Industrieschule über, einer in die franz. Schweiz, 2 blieben freiwillig zurück, die übrigen 18 wurden in die IV. Klaffe befordet (2 mit I, 9 mit II und 7 mit III). Aus der II. Klasse konnten in die III. 10 Schüler mit I, 5 mit II, 3 mit III, 5 mit IV und 3 auf Brobe promovirt werden, 1 blieb freiwillig zurück und 1 trat aus der Anstalt aus. Von den 35 Schülern der I. Klaffe traten 2 aus, 30 murden promovirt (2 mit I, 13 mit II, 11 mit III, 4 mit IV) und 3 auf Brobe ans genommen.

4. Thätigkeit ber Auffichtskomiffion.

Die Thätigkeit der Aufsichtskommission wurde nur selten durch die Sorge, Unterbrechungen im Unterrichte vorzubeugen, in Anspruch genommen, wozu namentlich der glückliche Umstand beitrug, daß nur Einem Lehrer ein längerer Urlaub bewilligt werden mußte. Im Lehrplan wurde die Modisikation getroffen, daß Hrn. Prof. Menzel gestattet wurde, im Sommer (ein Mal wöchentlich) mit der I. Klasse des obern Gymnastums botanische Erkurstonen zu machen, an welchen abwechselnd je die eine Hälfte der Schüler Theil zu nehmen hat. Bei Angelegens heit der Erledigung der Lehrstelle der Philosophie beschäftigte sich die Aussichtskommission mit der Frage, ob die philos. Propädeutik am

Symnastum nicht am angemessensten an die Behandlung einer philoso= phischen Schrift eines griechischen oder römischen Klassifers angeschlossen wurde. Die Frage wurde im Allgemeinen bejaht, berselben jedoch im Sinblicke auf ein abweichendes Minoritätsgutachten und die bevorste= hende Gesetzerviston für einmal keine weitere Folge gegeben. — Durch Die Wahrnehmung, daß die Zahl der vom Unterricht im Griechischen dispensirten Schüler in auffallendem Maße gestiegen sei, fand sich die Aufsichtskommission veranlaßt, in Erneuerung eines schon Anno 1853 gefaßten Beschluffes den Rektor einzuladen, das Dispensationswesen im Konvente zur Sprache zu bringen. Es ergab fich, daß die Möglichkeit, Diese Dispensation zu erlangen, von den Eltern vielfach mißbraucht und dadurch das Gymnastum seinem eigentlichen Zwecke entfremdet und in feinem Organismus gestört werde, weshalb die Aufsichtskommiffion be= ichloß, die Dispensationen seltener als bisher und nur in dringenden Fällen und auf genügende Gründe hin zu bewilligen. — Eine von mehrern Vätern von Kantonsschülern eingereichte Beschwerde wegen Ueberhäufung der Schüler mit häuslichen Arbeiten veranlaßte die erforderlichen Maßnahmen, um die Schüler möglichst zu erleichtern. Nach seitherigen Berichten ist anzunehmen, daß dem Uebelstande, soweit er wirklich vorhanden war, durch die eingeführte regelmäßige Kontro= lirung der Aufgaben abgeholfen und für die Zukunft vorgebeugt sei. --Die Mitglieder der Aufsichtskommission besuchten 60, der Rektor 183 Unterrichtsstunden. Die Ergebnisse waren befriedigend und gaben zu feinen Mittheilungen an die Behorde Veranlaffung.

5. Lehrerpersonal.

Im Lehrerpersonal des Gymnastums sind folgende Veränderungen einsgetreten. Der Unterricht in der lateinischen Sprache an der dritten und vierten Klasse des untern Gymnastums wurde Hrn. Konrad Thomann von Zollikon übertragen. Mit Anfang Septembers ist derselbe wirklich in diese Lehrstelle eingetreten, und auf diesen Zeitpunkt Herr. Prof. H. Schweizer unter Verdankung von der Lehrstelle an der dritten, sowie Herr Dr. Jäger von der Kollaboratur an der vierten Klasse entlassen worden.

Unterm 10. Februar wurde Herr Brof. Diakon Fries in Folge seiner Erwählung zum Direktor des zürcherischen Schullehrerseminars von der Lehrstelle der Philosophie an der dritten Klasse des obern Gymnastums entlassen, und am 13. März vom Erziehungsrathe (im Sinblick auf die obschwebende Reviston des Kantonsschulgesetzes) zuerst beschlossen, diese Stelle für einstweilen bloß provisorisch zu besetzen, und sodann in diesem Sinne übrigens unter den bisherigen Bestim-mungen Hrof. Biedermann übertragen.

Die Lehrerschaft des Gymnastums hatte die Freude, am 2. Februar die von der Aussichtskommission unter Mitwirkung des Erziehungsrathes veranstaltete 50 jährige Umtsjubelfeier ihres ältesten Kollegen, des Hrn. Prof. Dr. Heinrich Escher, Lehrers der Geschichte am obern Gymnastum, vieljährigen Mitgliedes des Erziehungsrathes und Rektors des Gymnastums, festlich zu begehen. Die freundliche Feierschwebt noch allen Theilnehmern in angenehmer Erinnerung; Auswärstige können auf die soeben im Drucke erschienenen Reden, gehalten

bei der fünfzigjährigen Amtsjubelfeier des Hrn. Dr. Heinr. Cscher, Prof. der Geschichte am obern Gymnasium, Zürich bei Höhr 1857, sowie auf die am Jubeltage selbst im Namen des Konventes dem Jubilar überreichte Beglückwünschungsschrift mit Beisträgen der Kollegen S. Bögelin, L. Ettmüller und H. Schweiszer verwiesen werden.

B. Die Industrieschule.

Die Industrieschule entwickelte sich zum ersten Male in vollständiger Weise nach den Vorschriften der durch Gesetz vom 18. April 1855 abgeänderten Organisation. Die Fortschritte und das Verhalten der Schüler verdienten im Allgemeinen Anerkennung und unter der Lehrer=

schaft waltete der Geist einer ungetrübten Kollegialität.

Die Schülerzahl ist an der untern Abtheilung nahezu dieselbe geblieben wie im vorigen Jahr und machte wiederum Barallelen an allen 3 Klaffen nothwendig; an der obern Abtheilung ift fie bedeutend (von 130 auf 192 Schüler) gestiegen, brachte in mehrern Fächern fehr ftarke Klassen hervor und machte es nothwendig, daß für das Englische am 2ten Kurs eine und am 1 Kurse 2 Parallelflassen eingerichtet und des= halb ein neuer Lebrer in Unspruch genommen werden mußte; ste machte auch fehr fühlbar, daß das Große, aber unzweckmäßig eingetheilte Schulgebäude nachgerade anfängt zu flein zu werden, fo lange es noch mit andern Anstalten (Polytechnikum und Hochschule) getheilt werden muß, und daß daher die kantonale Anstalt gleichsehr wie die eidgenössische nach Erstellung eines eigenen Gebäudes für die letz= tere sich sehnt. Durch die Einführung der Gasbeleuchtung, welche eine freiere Benutzung der Morgen= und Abendstunden ermöglicht, die erfolgte Umwandlung des Lehrsaales für Figurenzeichnen in ein Arbeits= zimmer für die Zwischenftunden und die Beigbarmachung des Gefang= faales ist jedoch dem bezeichneten Uebelstande, so weit es auf diesem Wege geschehen konnte, abgeholfen worden.

Der Unterricht wurde auch dieses Jahr nach dem Programm ertheilt und das vorgesteckte Ziel fast durchweg erreicht. In einzelnen Fällen wirkte der zum Theil wiederholt eingetretene Lehrerwechsel nachtheilig auf den Erfolg des Unterrichtes ein, was namentlich an der 1 Parallelklasse der untern Abtheilung im Fache des Französischen der Fall Mehr und mehr hat es fich übrigens fühlbahr gemacht, daß die gegenwärtige Organisation des Unterrichtes an der untern Industrieschule den veränderten Verhältniffen der obern Abtheilung nicht mehr entspricht und daß daher in dieser Beziehung durch die bevorstehende Gesetzes= revision das erforderlich Gewordene angeordnet werden muß. An der obern Abtheilung kam im Berichtsjahr zum ersten Mal im 3ten halbjährigen Kurse auch der Unterricht in der mathematischen Richtung zur Ausführung. Der Erfolg war nicht unbefriedigend, doch stellte fich heraus, daß weniger befähigte Schüler dem hier rasch fortschreis tenden Unterrichte kaum folgen konnen und daß für Schüler, welche ihre Schulbisdung hier abschließen und nicht noch an eine höhere Unstalt übergeben wollen, ein ganzjähriger Kurs weit vorzuziehen ware.

Die Disziplin erforderte bei der großen Schülerzahl alle Auf-

merksamkeit. Un der untern Abtheilung erleichtert fich die Aufgabe wesentlich durch die geschlossene Klasseneintheilung, an der obern aber häufen sich die Schwierigkeiten durch verschiedene Umstände. Die große Mehrzahl der Schüler ist nach Herkunft und Vorbildung ein sehr un= disciplinirtes Konglomerat, die fehlende Eintheilung in bleibende Klaf= sen erschwert die Kontrole, die aus dem großen Umfange des Un= terrichtsplanes nothwendig folgende ausgedehnte Unterrichtszeit veranlaßt Zwischenstunden und Zeitzersplitterung, das Wohnen einer großen Zahl in Kosthäusern, die vielfache Berührung mit Studenten und Poly= technifern und oft auch der Umstand, daß die jungen Leute von Hause aus nur allzureichlich mit Taschengeld versehen werden, ohne über beffen Verwendung Rechenschaft ablegen zu müffen, Alles dieß macht die Handhabung der Disziplin für die Lehrerschaft und namentlich den Rektor zu einer äußerst schwierigen und mühsamen Aufgabe. Bei ber ungewöhnlich gestiegenen Schülerzahl war man daher auch zu einer größern Strenge genöthigt, und es erfolgten im Laufe bes Jahres wegen mangelhaften Fleißes ober tabelhaften Betragens mehrere Weg= weisungen von der Schule. Im Allgemeinen muß man jedoch der Haltung der Schüler Zufriedenheit bezeugen und namentlich war es ein gutes Symptom, daß die gegen Fehlbare geübte Strenge auf die Schüler felbst einen guten Gindruck machte. Bei ber Mehrzahl herrschte ein reger Lerneifer und das Bestreben, sich die Anerkennung der Lehrer zu erwerben. Das große Kadettenfest, welches die Schüler mit 2700 Kameraden aus andern Kantonen feierten, brachte zwar auch hier einige Unruhe und Zerstreuung in die jungern Gemuther, jedoch kehrte die Sammlung bald wieder gurud. Sehr ftorend ift für viele Schüler der Gin= tritt in den Konfirmandenunterricht, welcher nicht nur Ueberladung mit Arbeiten, sondern auch Kollisionen mit dem Schulunterrichte veranlaßt. Es ware beghalb zu munichen, daß von der Schule aus Belegenheit zum Besuche eines Konfirmandenkurses gegeben murde, der in der Schule felbst abzuhalten und den Bedürfnissen der Schüler anzupassen wäre, was jett, wo ste mit mangelhaft vorgebildeten jungen Leuten zusammen treffen, nicht möglich ift.

Die einzelnen Kurfe und Klassen betreffend gab es in jeder eine Anzahl recht fähiger und fleißiger Schüler neben einer etwas größeren Zahl mittelmäßiger, mit denen dann noch mehr oder weniger schwache und nachläßige fortgeschleppt werden mußten. Un der untern Abthei= lung zeigten fich die Parallelklassen etwas unruhiger als die Hauptklas= fen, was zum Theil seinen Grund in dem öftern Lehrerwechsel und mehrfacher Abhaltung einzelner Lehrer von der Ertheilung des Unter= richtes haben mochte. Die beiden 3ten Klaffen bildeten biegmal einen Jahrgang, in welchem der Mittelmäßigen und Schwachen fehr viele waren. An der obern Abtheilung waren namentlich die Fächer des Iten Kurses sehr stark besucht. In Bezug auf Fleiß und Befähigung Der Schüler waren die Rurse burchgangig befriedigend, in Bezug auf Disziplin gaben die Klassen der mechanisch=technischen Richtung weit öfter zu Tadel Veranlaffung als die der kaufmännischen Richtung, deren Eter Kurs fich das Zeugniß eines besonders gefitteten Benehmens erworben hat. Ueberwiegend frequentirt war die faufmännische Rich= tung; in Bezug auf die neuern Sprachen machte sich ein überwiegen=

des Streben für Erlernung des Englischen bemerklich, während der mindestens ebenso nöthige französische Unterricht nur allzugern um= gangen wurde. Für das Italienische ließ sich trotz der anerkennens= werthen Bemühungen der Lehrer keine rechte Tendenz erwecken, wie man es doch im Hindlick auf die Verkehrsverhältnisse unsers Landes mit Italien hätte erwarten sollen.

Um Schlusse des 3ten Kurses gingen 13 Zöglinge an die eidgen. polytechnische Schule über, von denen sich fünf der chemisch=technischen, 5 der mechanisch=technischen, 1 der Forst= und 2 der Ingenieur=Schule

zuwendeten. —

Im Lehrerpersonal der Industrieschule fanden mehrere Beränderungen statt, und da davon einzelne Klaffen mehrfach betroffen wur= den, so war dieß zum Theil nicht ohne spürbaren nachtheiligen Ginfluß. -Da Gr. Prof. Jean Keller im ersten Quartale noch in Italien weilte, so war der Unterricht im Italienischen an der obern Industrie= schule während dieser Zeit noch in den Händen des Vikars, herrn I. 3. Sardmeyer, Privatdozenten am Polytechnikum. In gleicher Weise begann Gr. M. Altermatt als Bifar für Grn. Reller ben franz. Unterricht in der dritten Parallelklasse der untern Industrieschule. Da aber bald darauf Gr. Altermatt, in der Absicht nach Central = Umerika auszuwandern, seine gänzliche Entlassung von der Schule nachsuchte und auf den 3. Mai unter anerkennender Verdankung der geleisteten Dienste erhielt, so übernahm von diesem Tage an Herr Hardmeher den franzö= stschen Unterricht an der ersten Parallelklasse, und an der zweiten und britten Parallelklaffe trat für daffelbe Fach Gr. Beinrich Breitin= ger von Zürich (Fehraltorf) — neulich zum Lehrer des Französischen und Englischen an der thurgauischen Kantonsschule ernannt — als Vikar ein. Nach den Sommerferien kehrte Hr. Prof. Keller aus Italien zuruch. Damit war Gr Bardmeier bezüglich des Italienischen abgelöst, hatte aber noch das Frangöftsche an der erften Barallelklasse bis zum Eintritte eines neuen Lehrers fortsetzen sollen. Leider wurde er hieran durch Krankheit, die eine längere und gründliche Kur nöthig machte, verhindert und daher mußte, nachdem schon vorher einmal mährend 4 Wochen Gr. Privatlehrer Karl Seß darin ausgeholfen, Br. Breitinger, ber inzwischen die britte Parallelklaffe wieder an Grn. Keller übergeben hatte, noch bis zum Schlusse des Sommersemesters den französischen Unterricht an der ersten Barallelklasse sortführen. Mit Anfang des Wintersemesters trat sodann der für das Französische in der erften und zweiten Parallelklaffe ernannte Lehrer, Gr. alt Erziehungs= rath Rafpar Son egger von Wald, bis dahin Sekundarlehrer in Thalweil, seinen neuen Wirkungsfreis als Nachfolger des zu dieser Zeit fern von den Seinigen und dem theuern Vaterlande leider schon im Grabe ruhenden Kollegen Altermatt an.

Bei den von den Mitgliedern der Aufsichtskommisston gemachten Schulbesuchen sind keine Wahrnehmungen gemacht worden, welche bestondere Erwähnung verdienten. Die Aufsichtskommisston fand sich veranlaßt, zwei Auditoren wegen begangenen nächtlichen Unfuges versbunden mit Eigenthumsschädigung von der Anstalt wegzuweisen.

Zum Schlusse fügen wir noch folgende statistische Angaben bei. 1) Die Schüler und Auditoren der obern Industrieschule entschieden steh folgender Weise für die 3 Richtungen:

	Weeth	antid	j=techn	tiche.	Chemisch-technische.				Rautmännische.			e.	
	Im Ganzen		Beim Schlusse			Im Ganzen		Beim Schlusse		Im Ganzen		Beim Schlusse	
	Schül.	Aud.	Shul.	Aud.	Shul	.Aud.	Schül.	Aud.	Shil.	Aud.	Shül	. Aud	
I. Rurs	26	5	18	7	7		7		48	16	37	8	
II. Kurs	9	10	8	6	4	6	3	4	18	3	12	2	
III. Kurs	8	3	8	3	5	4	5	4 @	öchließt	mit b	. 2. R	3. ab.	
In allen 3 Kurfen	43	18	34	16	16	10	15	8	66	19	49	10	
	6	1	5	$\widetilde{0}$	2	6	. 2	3	8	5	5	9	

Diejenigen Auditoren, welche nur Sprachfächer besuchten, sind nicht mit eingetheilt worden. Es waren im Anfange 20, beim Schlusse nur 6. Es gehören dahin namentlich die Studenten und Polytechniker, welche etwa anfangen an der Industrieschule englisch zu treiben, aber gewöhnslich wieder zurücktreten, weil die Ferien der beiden Anstalten, denen sie angehören, nicht zusammenfallen, und sie sich nicht leicht entschließen können, wenn sie auf der einen Seite Ferien haben, auf der andern Seite noch in die Stunden zu gehen. Außerdem macht es der Umstand, daß im Lause des Jahres einzelne Schüler Auditoren, oder auch — doch seltener — einzelne Auditoren Schüler werden, unvermeidlich, daß sich die oben gebebene Uebersicht den vorigen Tabellen nicht genau anschließt.

2) Der Besuch derjenigen Fächer, welche nicht obligatorisch sind, war an der ob. Ind. Sch.—Schüler und Auditoren zusammen genommen — folgender:

Es besuchten	1. Kurs.		11. M	urs.	III. Kurs.		
(5)	Im anzen.	Beim Schluffe.	Im Ganzen.	Beim Schlusse.	Im Ganzen.	Beim Shluffe.	
Mathematif	45	39	16	14	10	10	
Darftellende Geometrie	32	26	11	10	8	8	
Technisches Zeichnen .	30	24	15	11	9	9	
Praktische Geometrie		No.	-	-	12	12	
Statif und Mechanik		-	11	10	7	7	
Mechanische Technologie			16	11		-	
Botanik und Zoologie	37	24		· — i			
Mineralogie		-	11	4			
Chemie			30	22	10	10	
Arbeiten im Laboratoriun	1-	Suprepare	10	8	7	7	
Physik		-	25	22	14	14	
Raufm. Rechnen	58	40	20	13			
Buchhaltung	66	45	14	12		-	
Kontorarbeiten	49	41	-	**************************************		-	
Sandelslehre	53	37	18	15	-		
Wechsellehre		*******	16	11		-	
Sandelsgeographie .			10	7	_	(C) - (
Waarenlebre		Andread Street	21	14		State Spring Police	
Handelsgeschichte	-	and distance	11	9	numbers.	-	
Französtsch	61	52	17	9	-	-	
Englisch	98	68	53	31			
Italienisch	33	24	10	9		and the same	
Sandzeichnen	40	22	5	3		-	
Kalligraphie	41	21			1 1		
Singen, gemeinschaftlich	45	28	-				

3) Der Besuch der ganzen Kantonsschule war folgender: I. Schüler A. am Symnasium sind überhaupt vor Schluß wiebis zum Schluß eingetreten der ausgetreten geblieben a) am untern: RI. Ι Rl. II RI. III RIIV zusam.: zusam.: zusam.: b) am obern: Rl. I Kl. II RI.III zusam.: zusam.: zusam.: 48 177 i. Ganz.: i. Ganz.: i. Ganz.: B. an d. Industrieschule a) an d. untern: Rl. I RI. II RI. III $\overline{3}$ zusam.: 180 zusam.: zusam.: b) and obern. Rurs Rurs II Rurs III zusam.: 27 zusam.: 98 zusam.: i. Gang .: i. Ganz.: i. Gang.: an der ganzen Kantonsschule: II. Auditoren ob. Ind.=Sch.: in Rurs I in Rurs II in Rurs III zusam.: zusam.: zujam.: Ganze Frequenz der Schule $\overline{582}$ 4) In welchen Verhältniffen der Besuch der Rantonsschule zugenommen hat, zeigen folgende Zahlen, die wir frühern Berichten ent= nehmen. — Es besuchten: $18^{34}/_{35}\,18^{36}/_{37}\,18^{46}/_{47}\,18^{47}/_{48}\,18^{48}/_{49}\,18^{49}/_{50}\,18^{50}/_{51}$ d. Gymnasium obere zusammen: untere die Ind.=Sch

zusammen: also die ganze Kantonssch. Dazu Auditoren an der obern Industriesch. "Auditoren" wurden nicht ausgeschied. 22 gibt Total:

	1851/52	$18^{52}/53$	$18^{53}/_{54}$	1854/55	1855/561	856/57
d. Gymnasium { untere obere	$\frac{127}{62}$	123 54	112 53	124 47	127 45	$\frac{126}{51}$
zusammen:	189	177	165	171	172	177
die Ind.=Sch. antere obere	146 81	$\begin{array}{r} 161 \\ 95 \end{array}$	199 94	197 103	216 98	213 125
zusammen:	227	256	293	300	314	338
also die ganze Kantonssch. Dazu Auditoren an der	416	433	458	471	486	515
obern Industriesch.	21	32	45	44	3 2	67
gibt Total:	437	465	503	515	518	582

Seit $18^{34/35}$ (dem zweiten Jahre der Kantonsschule) ist also die Zahl der Zöglinge um mehr als 200 oder zirka $64^{\circ}/o$ gestiegen; jedoch ist diese Zuhnahme sehr ungleich auf die verschiedenen Abtheilungen vertheilt.

5) Wohnungen ber Schüler.

Die Resultate in diesem für die Disziplin äußerst wichtigen Punkte zeigen die vermehrte Schwierigkeit in der Leitung der Schule, indem die Zahl der Schüler, welche nicht in ihrer Familie wohnen konnten, sondern — wie man, leider in vielen Fällen nur zu bezeichnend, zu sagen pslegt — "verkostgeldet" werden mußten, bedeutend gestiegen ist. Mamentlich gilt dieß bei der obern Industrieschule, als derzenigen Ubtheilung, welche — wie die nachfolgenden Uebersichten deutlicher zeigen — am meisten von auswärts herkommende Schüler erhält. — Es wohnten nun in diesem Jahre

							in ihre	en Familien:	in Penfic	n:	im Waifenhaus :
1	von	den				Gymn.		$\binom{108}{29}$ 137	$\left\{ egin{array}{c} 17 \\ 22 \end{array} ight\}$	39	1
	"	"	"								
	1,	"	"	der	unt.	Jnd.=Sd	j. 1	$\begin{vmatrix} 164 \\ 91 \end{vmatrix} 255$	24)		25
	"	" 0	Unditorer	"	vb.		59	$91 \left\{ \frac{255}{255} \right\}$	64 (99)	123	2
	"	" 3	anomorei	ι "	"	"	32)	+			
						zusar	nmen	392	and benderated	162	

6) herkunft ber Zöglinge.

Mit Bezug hierauf ist es wohl nicht unwichtig zwischen der bur = gerlichen Heimat und dem gegenwärtigen Domizil der Familie, welcher der Schüler angehört, zu unterscheiden. Wir haben die auf den letztern, nach unserer Ansicht wichtigeren Umstand bezüglichen Ziffern in [] gesetzt.

] dem Nuslande		3u an.: 10 [2] 2 [] - []	zusam.: 3 [—] im Ganz.: 13 [2]	$\begin{bmatrix} 1 & 2 \\ 10 & 5 \\ 4 & 3 \end{bmatrix}$	i	zufanı.: 17 [14] im Ganz.: 38 [24] 51 [26]	5 [3] 4 [2] 1 [1]	zufam.: 10 [6] 61 [32]
[resp. es kommen her aus :]		[4]	3 [2] 3 Ganz.: 15 [6]	101 96	<u>-</u>	32 [27] Ganz.: 58 [36] 73 [42]		zufam.: 21 [19] 94 [61]
ren nämlich an: Zurich	6 - 2 - 3	4 [120]	45 49] 3ujam.: 149 [169] im	legicile	100 [134] 8 [6] 8 [6] 4 [4]	.6 [84] 342 [278] im 391 [447]	8 [7] 9 [9] 4 [3]	36 [42] 427 [489]
	30 [35] 26 [30] 32 [36] 16 [19]	22 [24] 8 [10] 15 [15]	zusam.: im Ganz.: der Industrieschule	8 69 17 56	b) an d. obern Kurs I 48[53] ", ", Kurs II 20[22] ", ", ", Kurs III 8 [9]	zufam.: im Ganz.: von allen Schnifern:	24mottven ob. Ind. =Sch.: Kurs I 21[24] ". ". Rurs II 13[15] ". ". Rurs III 2 [3]	zufam.: von allen Jöglingen:

Aus diesen Zusammenstellungen geht deutlich hervor, wie bedeutend die Zahlen variiren, jenachdem man das domicilium originis oder das domicilium habitationis in's Auge faßt. Bei der Beurtheilung der Frequenz einer Schule und des Ruses, den ste in einem engern oder

weitern Kreise genießt, wird aber immer hauptsächlich das letztere in Betracht gezogen werden müssen, und darum wollten wir dießmal die erstern Zahlen offen kommentiren, was wir wohl auch mit aller Be-ruhigung thun können.

Die dem Kanton Zürich angehörigen 427 in demselben heimischen und [489] in demselben rücksichtlich ihrer Familien domizilirten

Böglinge vertheilen sich folgendermaßen auf

2	11.0	Bhmn.	D.Ghmn.	U. Ind.	D. Ind.	Audit.	Total
D. städt. Waisenh.		[1]		-[23]	-[2]	-	-1261
Die Stadt Zürich	65	[66]	17 [20]		27 [41]	15[18]	205 [255]
Die Aus. = Gem.	5	[36]	2[10]	16 [49]		2[14]	
U. D. d. Bez. Zürich	7	[7]	1 [2]	15 [8]			31 [23]
1) d. Bez Zürich	77	[110]	20[32]	112 [190]	37[65]	21[33]	267 [430]
2) " " Horgen	4	[1]	5 [4]	8 [1]	9 [4]	4 [2]	30 [12]
3) " " Meisen	5	[3]	1[-]	9 [1]	9 [6]	2 [2]	26 [12]
4) " " Affolt.	4	[2]	4[2]	6 [-1]	5 [2]	2 [1]	21 [7]
5) " " 11ster	3	[1]	2 [2]	1 [1]	1 [2]	1 [1]	8 [7]
6) " " Hinweil	3	[2]	4 [3]	6 [1]	3[-]	1[]	17 [6]
7) " " Wintth.	1	[-]	4 [3]	8 [-]	3[-]	1 [1]	17 [4]
8) " " Pfäffik.	1	[-]	1 [1]	- [-]	2 [2]	1[-]	5 [3]
9) " " Andelf.	3	[-]	2 [1]	7 [-]	4 [2]	-[-]	16 [3]
10) " " Regensb	. 1	[-1]	1 [1]	2 [-]	1[-]	3 [2]	8 [3]
11) " " Bülach	2	[1]	[1]-[7 [—]	2 [1]	-[-]	[2]
U. d. ganz. Kant.	104	[120]	45 [49]	166[194]	76[84]	36[42]	427 [489]

Die andern Schweizer=Kantonen angehörigen Zög= linge — 94 nach ihrer Heimat, [61] nach dem Domizil ihrer Fa=

milie — vertheilen sich folgendermaßen Ind.=Sch. (Incl. Auditoren.) auf die Kantone: Ghmnasium zusamm. 1) Glarus 7 11 6 2) 8 15 Maraau 1 14 3) Appenzell a. Rh. 10 7 10 7 [1] 3 4) 13 Thuraau 10 51 6 8 5) 1 7 [6]6 Bern 3 2 Bündten 6 6) [3] 4 2 7) 2 6 St. Gallen 131 $egin{array}{c} 2 \ [2] \ [2] \ [2] \end{array}$ 4 3 [2] 1 8) Schaffhausen 3 3 2 2 2 1 [2] 3 2 2 2 9) Luzern [2] 10) Neuenburg Bug [2] 11) 12) [2] [2] Schutz 13) [2] Tefftn [2] 1 [2] 14) [2] Waadt 2 15) [1][1] Solothurn 1 16) 1 [1]Baselstadt [1] 1 17) 1 [1][1]Freiburg 18) 1 1 [1] Unterwalden 19) 1 1 [1]Genf 20) 2 Baselland [6] [55] Im Ganzen 94 [61]

Die dem Auslande angehörigen Zöglinge — 61 nach ihrer Heimat, [32] nach dem Domizil ihrer Familie vertheilen sich folgendermaßen

auf	die Länder:	Ghui	nafium	Ind	=Sh. Luditoren.)	zufamm.		
1)	Desterreich	-	[]	4	[6]	4	[6]	
2)	Britannien	2	[1]	3	[4]	5	[5]	
3)	Würtemberg	-	[1]	3	[3]	3	[4]	
4)	Sardinien		[-]	4	[3]	4	[3]	
5)	Rirchenstaat		[-]	2	[3]	2	[3]	
6)	Neapel		[]	-	[3]	-	[3]	
7)	Preußen	3	[-]	8	[2]	11	[2]	
8)	Mordamerika	\rightarrow	[-]	2	[2]	2	[2]	
9)	Sachsen	2	[-]	4	[1]	6	[1]	
10)	Bayern	1	[-]	5]1]	6	[1]	
11)	Frankreich		[-]	3	[1]	3	[1]	
12)	Rußland		[-]		[1]		[1]	
13)	Baden	4	[-]	6	[-]	10	[]	
14)	Hamburg	1	[-]	1	[]	2	[-]	
15)	Polen		[-]	1	[-]	1	[-]	
16)	Meiningen	_	[-]	1	[+]	1	[]	
17)	Churhessen	-	[-]	1	[+]	1	[-]	
	Im Ganzen	13	[2]	48	[30]	61	[32]	

Es sind von diesen [32] vom Auslande her der Schule gesendeten Zöglingen mehrere Sohne von dort niedergelassenen Schweizern.

7. Besuch der nicht obligatorischen Fächer am obern Symnasium und Dispensationen.

Bei einer Schülerzahl (am Schlusse) von 24 in Kl. I, 10 in Kl. II, 14 in Kl. III. zusam: 48 besuchten den Unterricht in der griech. Sprache 23 in Kl. I, 7 in Kl. II, 14 in Kl. III, zusam. 44, besuchten den Unterricht in der hebräisch. Sprache 20 in Kl. I, 8 in Kl. II, 12 in Kl. III, zusam. 40, besuchten an d. ob. Ind.: Sch. den englischen Unterricht — in Kl. I, 2 in Kl. II, 2 in Kl. III, zusam. 4, andrerseits sind die Dispensationen vom griechischen Untersricht einer Schülerzahl

Bei einer Schülerzahl (am Schlusse) von 28 in Kl. II, 24 in Kl. III, 22 in Kl. IV, zusam. 74

wurden vom Unterrichte in der griechischen Sprache dispensirt:

Gesundheit d. Schülers: 2 in Kl. II, 2 in Kl. III, — in Kl. IV, zusam, 4, b) mit d. Verpflichtung, dafür

eine neue Spr. zu treiben: 3 in Kl. II, 10 in Kl. III, 4 in Kl. IV, zusam. 17,

zusammen: 5 in Kl. II, 12 in Kl. III, 4 in Kl. IV, zusam. 21,

Dispensationen find außer den oben bereits erwähnten ertheilt worden:

Vom Gesangunterrichte am untern Gymnasium 9, an der untern Industrieschule 17, zusammen olso 26.

	Vom	Tur	nen			Von d. 2
		am G	hmn.	id.=Sch.	am	
		unt.	ob.	unt.	ob.	u
a) b)	für ben ganz. Kurs für fürzere Zeit	6 10	4 6	5 8	12 7	
	Busammen	16	10	13	19	
		2	6	3	$\widetilde{2}$	

Son d. Waffenübungen:

am Ghmn. a. b. Ind.=Sch.

unt. ob.

7 3 3 9

2 1 — —

9 4 3 9

13

Unmerkung. Die Aufsichtskommission der Turn= und Waffen= übungen hat in diesem Jahre die Theilnahme am Turnen 1, und die Theilnahme an den Waffen übungen 9 solchen Kna= ben, welche nicht der Kantonsschule angehören, im letztern Falle gegen den reglementarischen Jahresbeitrag von 10 Frk., bewilligt. Gegen Entrichtung desselben Beitrags nahmen auch 9 Auditoren der obern Industrieschule an den Waffenübungen Antheil.

8) An Staatsstipendien zur Unterstützung bedürftiger Schüler der Kantonsschule sind vom Erziehungsrathe in diesem Jahre verab=reicht worden Frk. 2965 — nämlich:

and Konny	थ	m Ghmn	ajium				
a) am obern:	1 Schüler	in Rl.	111			Frf.	455
	2 Schülern	" "	" je	Frf.	240 .	"	480
	1 Schüler	11 11	,,			"	180
	2 Schülern	" "		Frk.		"	240
	2 "	" "	II "	7.5	180.	"	360
•	2 "	" "	1 "	"	120.	"	240
b) am untern:	vacat						
				Su	mma	Frf.	1955
	An 1	der Indus	trieschu	le			
a) an der oberr	ı: 1 Schül	er des	II. S	durses	. 8	Fr. 3	50
7.5	1 "	. "	I.	" ""		,, 3	50

a) an der obern: 1 Schüler des II. Kurses . Fr. 350
1 " I. " 350
b) an der untern: 1 " der III. Klasse . " 120
2 Schülern " II. " je 80 " 160
1 Schüler " I. " 30
Summa Frf. 1010

Die Leitung der Waffenübungen des Kadettenkorps, welches in diesem Jahre 447 Infanteristen, 38 Artilleristen und 15 Tambouren zählte, also einen Zuwachs um 47 Mann zeigte, lag in den Händen der Herren: Regierungsrath und eidgen. Oberst Ed. Ziegler, als Direktor derselben; eidgen. Oberstlieutenant Konrad von Escher, Commandant der gesammten Kadettenschule; Bataillonskommandant Herm.

Müller, Oberinstruktor der Infanterie und Stellvertreter des Comman= banten; Major ber Artillerie Abolf Bürfli, Dberinftruftor ber Artillerie. Bei ber Instruktion betheiligten sich ferner folgende Offiziere: Bei der Infanterie die Herren: Hauptmann D. von Steiner; die Dber-lieutenants J. Rinderknecht, G. J. Spyri und Heinr. Boller; die Un= terlieutenants Heinr. Koller, Kaspar Escher, J. Egli, W. Fr. von Orelli, Arnold Burkhard und Wilh. Burkhard. Bei der Artillerie die Berren: Stabsoberlieutenant Beinr. Bleuler in Riesbach und Oberlieutenant Ad. Bremi von Zürich. Die Tambouren instruirte der Tambour des Landjägerkorps H. Vogt.

Das gewöhnliche Schulfest fiel im abgelaufenen Schuljahr weg, ba bas große Rabettenfest vom 1-5 September an feine Stelle trat. Diefes Veft bier zu beschreiben, wurde zu weit führen; barum begnügen wir uns die Orte aufzugählen, von welchen Korps als werthe Gafte in jenen Tagen in Burich anwesend waren, nämlich: Marau, Marburg, Altstetten, Baden, Brugg, Bremgarten, Chur, Frauenfeld, St. Gallen, Glarus, Heisau, Horgen, Lenzburg, Luzern, Muri, Rheinach, Rheinfelden, Schaffhausen Schöftland, Tessen, Wald, Wädensweil, Winter= thur, Zofingen. Im Ganzen 3164 Kadetten. — Dagegen sei erwähnt, daß im Mai 87 Zöglinge der obern Industrieschule, begleitet vom Reftor und 2 Lehrern, einen zweitägigen Ausflug nach St. Gallen, der Sitterbrücke, Herisau, dem Toggenburg, Uhnach und über Rap-perswyl zurück machten, und dabei theils jene Brücke, theils die Kohlen= und Steinbrüche bei Unach und Bollingen, theils auch die große Spinnerei bei Uhnach genauer bestchtigten. Die verschiedenen Rlaffen der untern Abtheilungen machten ihre gewöhnlichen Turnfahrten, welche theils einen gangen, theils einen halben Tag dauerten.

III. Abschichule.

1. Bahl ber Studirenden mahrend bes Schuljahres 1856/57.

	Immatrifulirte.							icht 1atri=	Total	
	Schweizer		Ausländer		Summe		fulirte			
	Sommerfemester 1856	Wintersemester 1856—57	Sommerfemester 1856	Wintersemester 1856—57	Sommerfemester 1856	Wintersemester 1856—57	Sommerfemester 1856	Wintersemesser 1856—57	Sommerfemester 1856	Wintersemester 1856—57
Theologen Juristen Mediziner Philosophen .	17 23 55	17 24 58	$\frac{1}{9}$	1 11	18 23 64	18 24 69	4	1 5 2	18 27 65	19 29 71
Summa:	$\frac{22}{117}$	23 122	11	16	$\frac{23}{128}$	$\frac{27}{138}$	$\frac{8}{13}$	$\frac{13}{21}$	$\frac{31}{141}$	40 159

Sommer= Winter= femester 1856 femester 1856 57 Davon wurden neu immatrifulirt: 36 (27) und zwar Theologen 4 1 $\tilde{7}$ Juristen 9 Mediziner 15 12 Philosophen 8 7 36 27 Summa

Es waren von der immatrifulirten Gesammtzahl der 117 (122) Schweizer:

Theologen	Sommer= femester	Winter= jemester	Mediziner	Sommer= femester	Winter= femester	Philofophen	Sommer= femester	Winter= femester
St. Gallen Schaffhausen Thurgan . Buristen Nargau . Basel . Freiburg . St. Gallen Graubünden Schaffhausen Tessin .	2 13 17 2 2 3 2 3	2 1 2 12 17 1 2 2 3 1	Nargau . St. Gallen Starus . Graubünden Luzern . Schaffhausen Solothurn Thurgau . Unterwalden Waadt . 3ug . 3ürich . Freiburg .	1 6 3 6 1 4 1 5 1 1 2 24	$ \begin{array}{cccccccccccccccccccccccccccccccccccc$	Nargau . Appenzell Bern . St. Gallen Genf . Glarus . Solothurn Teffin . Thurgau . Wallis . Zürich . Bafel . Graubünden	1 1 2 3 2 1 1 4 2 1 4 -	2 1 1 2 2 1 2 4 1 1 4 1 1
Thurgau . Waadt . Zürich Zug	1 1 7 - 23	1 3 1 9 1		55	58		22	23

Es waren von der immatrifulirten Gesammtzahl der 11 (16) Ausländer:

	Sommer= semeffer	Winter= femester		Sommer= semester	Winter- semester	o dibero e, ego	Sommer= femester	Winter- semester
Theologen Lippe= Detmold	1	1	Mediziner Schleswig= Holftein .	1		Philosophen Westphalen .	1	1
			Baben Baiern . England . Moldau .	1 1 1 1	2 1	Amerifa Lombardei .	<u>-</u>	$\frac{1}{2}$ $\frac{1}{4}$
			Destreich Polen Preußen . Sachsen . Bremen .	1 1 1 1	1 2 1			
= = .			Rußland .	<u>-</u>	11			= = =

Bergleichung ber beiben Semester.

	Total	Theologer		en Juristen		Mediziner		Phylosoph	
	Immatri= fulirte Nichtimma= trifulirte	Immatri= fulire	Nichtimma= trifulirte	Immatri= fulirte	Nichtimma= trifulitre	Smmatri= fulirte	Nichtimma= trifulirte	Immatri= fulirte	Nichtimma= trifulirte
Sommer 1356 Winter 1856—57	128 13 138 21	18 18	1	23 24	4 5	64 69	1 2	23 27	8 13

2. Generalübersicht der Vorlesungen und Zuhörerzahlen im Schuljahre 1856-57.

	Theo= logie				Medizin		Philosophie		Gefa zahl	
	Borlefungen.	3uhörer	Borlesungen	Zuhö rer	Borlefungen	3uhorer	gleich f. b	idl: 6. zu- Kolytech. Kollegien)	Borlefungen	3uhörer
Sommer 1856 Winter 1856—57	11 11	70 90	8	55 64	21 23	227 235	19 14	115*) 105*)	59 58	467 494

^{*)} Bon Professoren des Polytechnitums, die zugleich Honorarprofessoren der philossophischen Fakultät der Hochschule sind, wurden überdieß im Sommersemester 27 philosophische Borlefungen mit 198 Zuhörern und im Wintersemester 28 Borlefungen mit 209 Zuhörern, also im Sanzen 55 Borlefungen mit zusammen 407 Zuhörern gehalten.

3. Berichte ber Fakultäten über die Studirenden.

a) Die theologische Fakultät kann der großen Mehrzahl ihrer Angehörigen das Zeugniß des Fleißes und wissenschaftlichen Eifers ertheilen. Die Studien hatten ihren regelmäßigen Gang, wenn die Unterbrechung im Winter, veranlaßt durch die zeitweilige Einkasernis rung des freiwilligen Studentenkorps, ausgenommen wird. Klage erhoben wird über mangelhaste Vorbildung im Hebräischen und auch in griechischer Syntax und im Fernern die Ueberzeugung geäußert, daß das frühe und allgemeine Predigen der Studirenden auf den wissenschaftlichen Ernst nachtheilig einwirke.

b) Die staatswissenschaftliche Fakultät spricht über den Fleiß und wissenschaftlichen Eifer ihrer Zuhörer Zufriedenheit aus und rühmt insbesondere deren Thätigkeit in den praktischen Uebungen für

Kriminalrecht und Zivilprozeß.

c) Die medizinische Fakultät ist mit dem Fleiß und Betragen des größten Theiles ihrer Studirenden zufrieden, beklagt aber die Abnahme ihrer Zahl, auch bedauert sie, daß es den Bemühungen der Behörden noch nicht gelungen ift, die Professur für geburtshilfliche

Rlinif zu befegen.

d) Die philosophische Fakultät rühmt den sleißigen Kollesgienbesuch und namentlich die Theilnahme an den praktischen Uebunsgen, botanischen Repetitorien und philologischen Interpretationen, bes dauert jedoch, daß die Zahl der Studirenden abnimmt, welche selbst populär gehaltene Vorlesungen auß dem Gebeiete der altklassischen Philologie zu hören pflegen, was insbesondere von der großen Mehrszahl der Theologie Studirenden gesagt wird, eine Vernachlässigung, welche mit der Klage der theol. Fakultät über mangelhafte Vorbildung in der griechischen Syntax in einem nahen, aber wenig erfreulichen Zusamsmenhange stehe.

4. Ueber das Lehrerpersonal der Hochschule sind folgende Veränderungen nahmhaft zu machen.

In der theologischen Fakultät hat Herr Professor Melchior Ulrich im Wintersemester seine Entlassung genommen. Aus ber staats= wissenschaftlichen Fakultät schied im Sommersemester Berr Privatdozent Dr. Rückert, um sich in gleicher Gigenschaft an die Universi= tät Erlangen zu begeben. Un der medizinischen Fafultät habilitirte sich zu Anfang des Sommersemesters Herr Dr. Friedrich Horner von Zürich als Privatdozent, und begann Herr Prof. Moleschott seine Lehrthätigkeit. Im Wintersemester ward die bisherige anatomisch-phystologische Sammlung in zwei Abtheilungen zerlegt und zum Direktor der anatomischen Abtheilung Herr Prof. Dr. H. Mener, der phystologifchen herr Prof. Moleschott ernannt. Ferner murbe bie Stelle eines befoldeten Affistenten für chemische Untersuchungen der medizinischen Klinik und des Krankenhauses überhaupt errichtet und besetzt. Die meisten Veränderungen betrafen die philosophische Fakultät. Sier wurde zu Anfang bes Sommerfemesters bem Brn. Prof. Dr. Khm eine außerordentliche Professur für spezielle, namentlich spekulative Philosophie mit Rang, Titel und Befugnissen eines ordentlichen Profeffors, ferner dem Hrn. Prof. Dr. H. Schweizer eine außerordentliche Professur für Sanstrit und Sprachvergleichung, endlich Hrn. Prof. Dr. Ettmüller eine außerordentliche Professur der alt germanischen Sprache und Literatur übertragen. Hrn. Prof. Dr. Hottinger wurde behufs Vollendung einer literarischen Arbeit der dazu allfällig nöthige Urlaub ertheilt. Ferner erhielten Urlaub die Herren Privatdozenten Kramer, Volger, Sidler und Heußer, dagegen habilitirten sich die Berren Dr. Rochat und Dr. Schwendener als Privatdozenten. dem Schlusse des Studienjahres erhielt herr Prof. Dr. Bobrif die nachgesuchte Entlassung, um das ihm übertragene Direktorium der Pandelsakademie in Danzig zu übernehmen. Seine Professur wurde Berrn Prof. Dr. Kym übertragen. Bu Ende des 2. Semefters mur= den die Herren Prof. Dr. Rlaufius und Prof. Dr. Kenngott, jener für Physik, dieser für Mineralogie zu ordentlichen Honorar=Professoren Ohne Gehalt in der Meinung ernannt, daß die Vorlefungen, welche sie an der polyt. Schule lefen, als Erfüllung ihrer Verpflichtungen zur Abhaltung von Kollegien an der Hochschule gelten sollen. Endlich wurde dum Direktor des versuchsweise neu errichteten philologischen Seminars Dr. Prof. Dr. Köchly ernannt.

5. Thätigfeit des akademischen Senates.

Im Sommersemester mußte leider die Relegation eines Studierenden beantragt (u. von der Erz. Direktion versügt) werden, welcher seine Immatrikulation nur dazu benutt hatte, um in der leichtkertigsten Beise Schulden zu machen. Nicht viel erquicklicher waren im gleichen Semester die Verhandlungen über mehrkache Disciplinarvergehen von Seiten der Studirenden, welche diese in Verbindung mit Polytechnikern begangen hatten. Dahin gehörte insbesondere eine nächtliche Ruhestö-rung, bei welcher ein Bediensteter der Stadtpolizei erheblich verletzt

wurde, und wofür die Schuldigen gerichtlicher Bestrafung unterlagen; ferner mehrere angeblich zwischen Studenten und Polytechnikern vollzogene Duelle und endlich zwei nächtliche Charivari's, welche sehr uns begründeter Weise ehrenwerthen Persönlichkeiten gebracht wurden. Die irrige Auffassung einer in Volge dieser Unfugen erlassenen Polizeiversordnung Seitens der Studirenden veranlaßte ein Mißverständniß, welches vom Rektorate im Entstehen beseitigt werden konnte.

Im Weiteren hatte sich der Senat behufs Abgabe eines Gutachtens über die Militarpflicht der Studirenden zu berathen, und mußte nach Erwägung aller Umstände von jeder in Zurich einseitig verhängten Maßregel abrathen und vor allen Dingen eine Verständigung mit den Regierungen von Basel und Bern über gemeinschaftliche Schritte em= Ehe indessen diese Anlegenheit weiter gedieh, schien ste in vfehlen. Folge der Neuenburgerereignisse sich gang von felbst zu löfen. patriotische Erhebung des Schweizervolkes ergriff auch zugleich mit den Polytechnifern die Studenten, und die Mehrzahl beider stellte sich zu freiwilligem Waffendienste und wurde in Folge deffen vom 29. Dezem= ber 1856 bis zum 10. Jenner 1857 einkafernirt und einexerzirt. Beugniß des Kommandanten über die Leiftungen und Haltung der Studirenden lautete im Gauzen fehr günstig, und es lag der Gedanke nahe, aus der vorübergehenden Uebung eine stehende zu machen und ein aka= demisches Korps von Freiwilligen ins Leben zu rufen, wozu dem Ver= nehmen nach bereits die nöthigen Ginleitungen getroffen find.

Die Versammlung der Dozenten trat das von ihr gestiftete und im steten Zunehmen befindliche archäologische Museum der Hochschule als Eigenthum ab, welche Schenkung vom Erz.= Rathe mit bester Ver=

danfung genehmigt wurde.

Der Senat hatte endlich die Freude, sich an 3 Jubiläen verschiedener Art betheiligen zu können. Das erste vom 17—19. Oktober 1856 galt dem 400jährigen Bestehen der Universität Greifswald; der Senat bestheiligte sich dabei der erhaltenen Einladung gemäß durch Abordnung eines seiner Mitglieder. Das zweite wurde einem hochverdienten Mitsbürger, Herrn Prof. Dr. H. Escher, am 2 Februar 1857 geseiert. Der Senat, speziell eingeladen, ließ den Jubilar Namens der Hochschule durch den Rektor begrüßen. Endlich gratulirte der Senat von sich aus dem Herrn Geheimrath Böch in Berlin zur 50jährigen Feier seines Doktorates durch eine eigene Druckschrift wissenschaftlichen Inhalts.

6. Doftorpromotionen.

In der staatswissenschaftlichen Fakultät fanden 2, in der medizinischen 6 und in der philosophischen 5 Doktorpromostionen statt, nämlich in der staatswissenschaftlichen Fakultät eine Ritualsund eine Absenzpromotion, in der medizinischen 5 Rituals und eine Ehrenpromotion und in der philosophischen 2 Rituals und 3 Absenzpromotionen, im Ganzen also 13 Promotionen. Eine Preis verst heilung fand nicht statt, da die einzige Preisarbeit, welche bei der philosophischen Fakultät eingegangen war, wegen Nichterfüllung aller gesetlichen Formen nicht hatte gekrönt werden können.

7. Stipendien.

Der Stand der an Studirende vergebenen Stipendien war am Schlusse bes Berichtsjahres folgender:

Fafultät.	Zahl der Stipendien	Betrag des Stipendiums.	der	Bahl der von Kollegiengels dern Befreiten
Michigan intercomposer Autor va venedo beta la micro de Contra de	AND TO THE STREET OF THE STREET	Frfn.	Frfn.	hadda an Amerika ang an
Theologische	1 4 2 1	à 455à 350à 240à 200	2,535	6
Staatswissenschaftl.	1	à 240 à 300	540	0
Medizinische	$\frac{1}{2}$	à 350 à 240	830	3
Philosophische.	7 d	deleverance		, commente
			3,905	9

Zum Behufe der weitern Ausbildung im Auslande sind an Studirende ein Stipendium zu Frkn. 1000, eines zu Frkn. 1200, zwei Stipendien zu Frkn. 700 und eines zu Frkn. 300, mithin im Ganzen eine Summe von Frkn. 3900 verabfolgt worden.

8. Wiffenschaftliche Institute und Sammlungen

In der medizinischen Poliflinik wurden 772 Patienten (272 männliche und 500 weibliche) behandelt; davon wurden geheilt 586 (212 männliche und 374 weibliche), gebessert 129 (37 männliche und 92 weibliche), ungeheilt blieben 6 (4 männliche und 2 weibliche), es starben 25 (10 männliche und 15 weibliche), in den Spital versetzt wurden 18, (8 männliche und 10 weibliche) und auf der Lifte blieben 8 (1 männ= licher und 7 weibliche). Von diesen 772 Patienten wohnten 684 in der Stadt, 88 in den umliegenden Gemeinden. Die Direktoren behalten ttch das Recht der poliflinischen Wirksamkeit über die Grenzen des Stadtbannes gerne auch für die Zukunft vor, indem sie auf diese Art manchen interessanten Fall mit in den Unterricht hineinziehen können, muffen sich jedoch dabei wesentlich auf solche beschränken, die nicht all= zuentfernt wohnen und möglichst oft sich selbst im Hochschulgebäude einfinden können, zumal die Bahl der regelmäßigen Braktikanten fich bei der zur Zeit geringen Frequenz der medizinischen Fakultät per Semester auf wenige beschränkt. Die medizinische Poliklinik wurde im 1ten Semester von 5, und im 2ten von 4 Studirenden befucht. Von den 772 Patienten wurden für 755 Kantonsbürger 3071 Rezepte aus der Kantonalapotheke

verordnet, was dieser eine Auslage von Frk. 1074. 85 Rp. verursachte. Die Durchschnittskosten für 1 Patienten betragen somit Frk. 1. 42 Rp.

In der chirurgisch = ophthalmiatrischen Poliklinik wur= ben 211 Patienten, 173 Erwachsene (wovon 77 männliche und 96 weiß= liche) und 38 Kinder unter 12 Jahren, behandelt. Von diesen hatten 152 Empfehlungsschreiben der betreffenden Pfarrämter, und erhielten somit unentgeldliche Arznei aus der Kantonalapotheke; 77 Patienten theils aus bem Kanton Zürich, theils aus Nachbarkantonen bezahlten Die Arzneien selbst. Von diesen 211 Kranken litten an Krankheiten 1) ber Sinneswerkzeuge 56 (ber Augen 41, ber Gehörorgane 5, der Nase und Geruchsorgane 12, und des Mundes und der Rachen= höhle 7), 2) bes Gehirns und ber Merven 7, 3) bes Schabels und der Wirbelfäule 16, 4) des Zirkulationsapparates 6, 5) der Respirationswerkzeuge 15, 6) der Verdauungswerk= zeuge 9, 7) ber Sarn= und Geschlechtswerkzeuge 12. 8) ber Saut= und Bellgewebe 15, und 9) der Bewegungswerf= zeuge 67. Es wurden geheilt 84, gebessert 32, an den Spital und die medizinische Poliklinik gewiesen 9, vor beendigter Behandlung traten aus 15, bloß zur Konsultation waren dagewesen 40, gestorben sind 6 und in Behandlung blieben 25. Es kamen 16 größere und fehr viele kleine Operationen vor, wobei die Praktikanten nach Umständen theils assistirend und helfend, theils selbstthätig sich bewegen mußten. Die Bahl ber Praktikanten betrug im Iten Semefter 6, und im 2ten Semester 5. Es wurden 1044 Recepte im Roftenbetrage von Krkn.

365. 40 Hp. für Kantonsbürger verschrieben.

Der zur systematischen Aufstellung bestimmte Theil des botanischen Gartens lieferte die Hauptmasse der zum Unterricht bestimmten Pflanzen und erfüllte somit seinen Zweck, doch ist derselbe voraus der fortwährenden Pflege und Vervollständigung bedürftig und es erfor= bert namentlich die Etiquettirung eine durchgreifende Verbefferung. In der Bepflanzung der übrigen Anlagen wurde ein zweckmäßiger Wechsel eingehalten, um denselben den Reiz der Neuheit zu erhalten. Als eine wesentliche Verbesserung ist die Zurichtung des Platzes auf der Höhe des Hügels zu bezeichnen, welcher, da der Rasenplat in der Mitte nicht recht gedeihen wollte und immer fehr vernachläßigt aussah, forgfältig gereinigt, durch Aufführung von Kohlenasche um 9 Zoll er= höht und mit Wallenseekies überfahren wurde. Gbenso hat die Ein= hägung des Gartens eine wesentliche Verbefferung erhalten, indem an ber Nordwestseite vom Eingang bis an den Schanzengraben eine neue Bede angebracht murbe. — Die Bewässerungsanftalten bes Gartens muffen immer noch als mangelhaft bezeichnet werden, da der steinerne Brunnen zeitweise ohne Waffer ift und die Wafferleitung vom Brunnenthurm den Garten vollends nur während wenigen Wochen, ja das Baffin bei der Albenanlage nur ein einziges Mal mit Waffer verseben hat. Dieser Uebelstand bat die Kundung des Bertrages mit der Bafserthurmgesellschaft und die Erstellung eines besondern Bumpwerkes unausweichlich gemacht, zumal durch letteres der Vortheil erreicht wird, daß das Waffer nicht mehr in die Gewächshäuser der obern Teraffe hinaufgetragen werden muß und zu allen Beiten Waffer in den Garten geschafft werden kann. Der dem Garten abgetretene Blat hinter der

Kaserne wurde bei der Ungewisheit, ob er nicht für den Bau des Po-Ihtechnikums verwendet werden müsse, nur zum Theil mit einfährigen offizinellen und technisch wichtigen Pflanzen angehaut, die dem Unterrichte in der speziellen und pharmazeutischen Botanik gedient haben, zum

Theil aber für Benutung zu Kulturgewächsen verpachtet.

Während des Berichtjahres sind verschiedene Reparaturen in dem großen Gewächshaufe und an den Stellagen des obern kleinen Sauses vorgenommen worden. Da im Balmenhause die Wärme aus den Kanälen nur theilmeise in den Raum des Hauses überging, so wurden dieselben mit eisernen Luftzuggittern versehen und badurch die Zirkulation ber Warme erleichtert. Die Wege in den Gewächshäusern wurden mit Roblenasche überführt und auf diese Weise trocken gelegt. Ebenso wurden die Gruppen für Topfgewächse und die Pflanzenkaften größtentheils ausgegraben und mit Rohlenasche ausgefüllt, um bas schädliche Einbringen der Regenwürmer in die Topfe zu verhindern. — Außer den üblichen Samensendungen an botanische Garten wurde ein lebhafter Bflangentauschverkehr mit den bedeutenoften Botanischen= und Saupt= garten bes Auslandes unterhalten und auch auf England ausgedehnt, wodurch der Garten fehr werthvolle Sendungen, namentlich von Orchi= deen, von offizinellen und technisch wichtigen und allen blumistischen Neuig= feiten, die für den Handel von großer Bedeutung find, erhielt. - Der Pflanzenhandel hat die beträchtliche Summe von Frk. 13,152 Rp. 80 Brutto eingetragen, obwohl der Saantenhandel wegen Zunahme der Konkurrenz abgenommen hat.

Der Zustand der wissenschaftlichen Sammlungen kann als ein befriedigender bezeichnet werden. Der neue Katalog der Kantonalbibliothek ist vollendet und wird nächstens im Druck erscheinen.

Verhandlungen der Erziehungsdirektion und des Erziehungsrathes.

Abgesehen von den vielen Geschäften, welche die Oberleitung eines so zahlreichen Lehrerpersonals und eines so entwickelten Schulorganismus, wie der Kt. Zürich ihn besitht, stets mit sich bringen wird, welche indeß in den vorhergehenden Spezialberichten unterer Behörden, soweit ste allgemeines Interesse haben, schon hinreichend berührt worden, sind als wichtigere Erscheinungen dieses Schuljahres, welche die Thätigkeit der Oberbehörden in höherm Maße in Unspruch nahmen, folgende noch

besonders herauszuheben :

1) Das Ordnen der Beziehungen zum eidgenössischen Polytechnikum. Die Einführung dieser eigg. Schule hat auf den Schulorganismus des Ats. Zürich sehr bedeutende Rückwirkungen geshabt und es werden, bis einmal alle gegenseitigen Beziehungen geordnet sind, fortwährende Störungen unausweichlich sein. Kantonaler Seits beklagen sich namentlich die Industrieschule und die Hochschule. Erstere ist um einen halben Iahreskurs verkürzt worden, muß mit dem Polystechnikum gewisse Lokalitäten theilen und wird dadurch räumlich sehr eingeengt, so daß sie lebhaft die Erstellung besonderer Gebäulichkeiten für die polytechnische Schule wünscht. Auch zwischen Hochschule und

Polytechnikum machen sich kleine Reibungen bemerklich. Während der eidg. Schulrath andeutet, daß das Studentenleben unvortheilhaft auf den Fleiß und die Disziplin des Polytechnikums zurückwirke, klagt umgekehrt der akad. Senat, daß er seit Einführung des Polytechniskums mehr Disziplinarfälle von Studirenden zu behandeln habe.

Von größerer Wichtigkeit ift, daß durch Spezialvertrag mit dem eidg. Schulrathe die gegenseitigen Beziehungen fo geordnet worden find, daß nunmehr die Studirenden der Hochschule die außer den Fachschulen liegenden Borlesungen des Polytechnikums ungehindert besuchen können, wie hinwie= berum auch den Schülern des Politechnikums der Besuch an Hochschulvorlesungen ohne Behinderung ermöglicht ift. Es hatte dieß eine Um= änderung bes § 1 ber Statuten für die Studirenden gur Folge. -Cbenfo ift auch im Laufe Diefes Jahres mehrern Professoren des Bo= Intechnikums der Titel eines Professors der Hochschule ertheilt worden. Es herrschen über bas Verhaltniß dieser ben beiben Unftalten angehörenden Professoren in der übrigen Schweiz merkwürdig irrthumliche Begriffe. Man hört nicht selten sagen, daß die zurch. Universität das Polytechnifum zu ihren 3meden ausbeute. Es ift bas gerade Wegen= theil mahr. Der Hauptgewinn solcher Auszeichnungen wichtiger Lehr= frafte fällt bem Polytechnikum zu, das ohne eine folche Mitwirkung ber Hochschule eine Reihe von Lehrkräften für die polytechnischen Schule nicht hatte gewinnen konnen, beziehungsweise fich dieselben weniger zu fichern im Stande mare.

2) Die Fortentwicklung der Hochschule. Das Hauptaugenmerk der Erziehungsbehörden war zunächst auf eine Stärkung der
philosophischen Fakultät gerichtet, nachdem dieselbe durch den Uebergang eines Theils ihrer Disziplinen an die polytechnische Schule eine
Schwächung erlitten hatte. Es wurde demzusolge für Philosophie im
engern Sinne ein zweiter Lehrstuhl errichtet und es wurden insbesondere
im Fache der Philologie Einrichtungen getroffen, welche, da ihre
Pflege von ausgezeichneten Fachmännern übernommen wurde, voraussichtlich unserer Unstalt nach dieser Seite hin bald eine hervorragende
Stellung verschaffen dürften. Es wurde nämlich Fürsorge getroffen,
daß die arabischen und persischen Sprachen regelmäßig erlernt werden
können; für Sanskrit und Sprachvergleichung wurde ein besonderer Lehrstuhl errichtet, und ein zweiter für alt germanische Sprache und Literatur. Sodann wurde ein philologisch-pädagogisches Seminar errichtet,

bas bereits in erfreulicher Weise im Gange ift.

Unter die ebenfalls eingreifenden, indeß noch nicht abgeschlossenen Umgestaltungen in der mediz. Fakultät werden wir in einem folgenden Jahre Bericht erstatten. Als eine schöne Jahresacquisktion unserer Soch-

schule heben wir dagegen noch besonders heraus

3) das arch äologische Museum. Bekanntlich wurden seit mehrern Jahren von den Dozenten der Hochschule und später auch des Polytechnikums populäre Vorträge über wissenschaftliche Gegenstände auf dem Rathhaus gehalten. Die Einnahmen bestimmten jene Dozenten in sehr gemeinnütziger Art für den Ankauf von Gyvsabgüssen antiker Kunstwerke. Als die Sammlung bis auf einen gewissen Grad angewachsen war, boten ste dieselbe der Hochschule als Geschenk an. Die Erziehungsbehörde nahm das Geschenk dankbar an und es wird

nunmehr Vorsorge getroffen, daß die Sammlung in die vom akademissichen Senat in anerkennenswerther Weise anerbotene Aula academica aufgestellt und auch dem größern Publikum zugänglich gemacht wird. Unstreitig wird diese Sammlung in Bälde eine der Zierden Zürichs bilden.

4) Das außerordentliche Jahresereigniß der Kantonsschule war das große Kadettensest der Ost= und Mittelschweiz in Zürich. Solche Feste lassen in den Knabenherzen tiese Eindrücke zurück und bringen die uns folgenden Generationen einander näher. Trozdem daß die Unterbringung und Uberwachung von 3164 Knaben mit großen Schwierigkeiten verbunden war, lief das Fest dennoch ganz glücklich ab und an keinem Feste nahm wohl die gesammte Bevölkerug einen so herzlichen Untheil wie an diesem. Den Mitgliedern der Festkommisston erstattete der Regierungsrath für ihre vielen Bemühungen seinen Dank durch besondere Urkunden. Veranlaßt durch die beim Feste gemachten Ersahrungen wurde sodann das Reglement für die Wassenübungen an der Kantonsschule, sowie das Kleiderreglement einer Reviston untersworsen und neu festgestellt.

Für das Lehrerseminar wurde mit diesem Schuljahr das Provisorium abgeschlossen, das nun mehrere Jahre angedauert und zu verschiedenen Krisen geführt hatte. Mit dem neuen Direktor traten noch 4 neue Lehrer ins Seminar ein und es wurde gleichzeitig auch ein neuer Lehrplan festgestellt. Bei aller Verschiedenheit der Meisnungen über den Werth der eingetretenen Umgestaltungen kann jedensfalls darüber nur eine Meinung sein, daß es hohe Zeit war, dem durch das Provisorium entstandenen Schwanken ein Ende zu machen und

wieder in einen geordneten Buftand überzugeben.

6) Auch die Thierarzneischule hatte in Folge des Absterbens des bisherigen Direktors ein kritisches Jahr. Lehrerpersonal, Lehrplan und Verwaltung des Thierspitals erlitten eingreisende Aenderungen. Die steigende Frequenz der Anstalt und die zunehmende Inanspruchsnahme des Thierspitals deuten darauf, daß die Reformen wohlhtätig gewirkt haben.

7) Die Volksschule erhielt in diesem Schuljahr das neue Kirchensgesangbuch anstatt des alten, sowie das zweite und dritte Heft des religiösen Lehrmittels. Auf den Wunsch der Schulspnode wurde eine Reviston des Tabellenwerkes durchgeführt und es wurde im weitern ein Versuch gesmacht zur Herstellung eines Bilderwerkes für den Anschauungsuntersricht. Sodann theilte gegen den Schluß des Schuljahres die Erzieshungsdirektion den sämmtlichen Schulbehörden und Lehrern

8) den Entwurf eines revidirten Gefetes über die Orga=

nifation des Schulwefens zur Bernehmlaffung mit.

Damit schloß dieß wichtige und ereignifreiche Schuljahr ab. Hofsen wir, daß es der allseitigen Thätigkeit gelinge, einen Neubau zu erstellen, der dem jetzigen Geschlecht zur Ehre und den kommenden Geschlechtern zum Segen gereiche!